



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag "Die Braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 67. Die "MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Einzelanfertigung der Exemplare unter Berücksichtigung der Postgebühren monatlich 2.— RM., vierteljährlich 6.— RM., halbjährlich 11.— RM., jährlich 20.— RM., Auslandsendung 24.— RM. (Postgebühren). — Druck: Druckerei "Die Braune Front", Halle (S.), Große Ulrichstraße 67. — Postamt Halle (S.).

Zweitanzeigenblätter überall im Gau. Vorkaufspreis 24.4. Die "MNZ" ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau Halle-Merseburg und des Bezirkes. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Geschäftsleitung: Halle (S.), Große Ulrichstraße 67. Fernruf 278.31.

Historische Stunde im Gau

Abschied unseres Gauleiters Jordan - Willkommen Gauleiters Eggeling - Uebergabe des Gaues in einer abendlichen Feiersunde - Fadelzug vor den Gauleitern - Rudolf Jordan Ehrenbürger von Halle

Eigenbericht der Mitteldeutschen National-Zeitung

Halle, 6. Mai. Gestern nun geht es schließlich zu seinem von unserem Gauleiter, Reichsstatthalter Rudolf Jordan. Es war ein schwerer Abschied, das merkte man bei allen Veranstaltungen. In den Neben kam immer wieder die vorbildliche Zusammenarbeit zum Ausdruck und andererseits wurde noch einmal die Zeit lebendig, in der unser Gau im harten Kampf dem Nationalsozialismus trotzen mußte. Der neue Gauleiter Staatsrat Eggeling wurde von allen Seiten herzlich begrüßt. Zu Ehren der beiden Gauleiter hatte die Stadt feierlichen Plangenshund angelegt.

Im Sitzungssaal des Rathauses versammelten sich um 18 Uhr die Behördenleiter der hiesigen, provinziellen und städtischen Verwaltung sowie die Kommandeure der einzelnen Wehrmachtstruppenteile. Regierungspräsident Dr. Sommer gebot die vertrauensvollen Zusammenarbeit sowie der engen Verbindung zwischen Partei und Staat, die in den vier Jahren des Dritten Reiches bestanden habe. Er verabschiedete sich von Reichsstatthalter Jordan mit den besten Wünschen für sein Wirken im Nachbargau und begrüßte sodann den neuen Gauleiter Staatsrat Eggeling, der sein Unbekanntsein im Gau Halle-Merseburg sei und versprach, auch unter ihm die alte Verbrüderung zwischen Partei und Staat fortzuführen und tatkräftig mitzuarbeiten an den großen Zielen zum Wohle des Gaues und des ganzen deutschen Volkes.

Reichsstatthalter Jordan drückte zum Abschied noch einmal seine Hand und Gauleiter Eggeling begrüßte alle mit festem Händedruck.

Hieran schloß sich dann im Bürgeraal der feierliche Empfang. Oberbürgermeister Dr. Weidemann begrüßte die Gäste in seiner Wohnung, an die er sich zu dem Zeitpunkt, als er das Amt übernahm, übernommen, der aus dem roten ein nationalsozialistisches Halle gemacht habe.

Sie haben, so sagte Dr. Dr. Weidemann wörtlich, durch Ihre Einstellung zu den Gemeinden gezeigt, wie man praktisch nationalsozialistische Gemeindepolitik betreibt. So war es möglich, daß die enge Verbindung zwischen Partei und Gemeinde herstellte, die aber trotzdem darin lag, daß der Führergedanke in der Gemeinde niemals beeinträchtigt wurde. Dafür darf ich Ihnen den Dank der deutschen Selbstverwaltung absprechen, das war eine Voraussetzung für das erste Reich. Auf dieser Grundlage konnten wir in der Gauarbeit zu den besten Leistungen kommen. Als Dank dafür bitte ich Sie, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Halle anzunehmen.

Darauf wählte sich der Oberbürgermeister an den neuen Gauleiter, Staatsrat Eggeling. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß es ihm das erste Mal ist, daß er im Rathaus weilt.

Die Verbundenheit der Gauleiter mit der Gauarbeit soll dadurch besonderen Ausdruck erhalten, daß sie sich heute nochmals in das Goldene Buch, das einen besonderen Vermerk über den heutigen Vorgang erhalten hat, eintragen.

Reichsstatthalter Gauleiter Jordan dankte herzlich für die ihm zuteil gewordene Ehrung

und gab dann aus seinen Erlebnissen im Gau aus der Kampftzeit einiges Ausergewöhnliche wieder. „Als ich vor fünf Jahren nach dem feierlichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution empfangen wurde, war Halle zwar Sitz der politischen Gauleitung, aber es existierten noch Gruppen des bolschewistischen Unternehmenselementes. Sie verfielen nach dem 30. Januar ihre Ziele zu verwirklichen.“

Bei meinem Empfang im Rathaus habe ich damals zum Ausdruck gebracht, daß wir Nationalsozialisten nicht immer so freundlich im Rathaus der Stadt Halle empfangen worden sind. Deutlich erinnere ich mich noch jener Stunde, in der ich mit wenigen Männern im Auftrag des Führers die Basis der nationalsozialistischen Revolution auf dem Rathaus stiften wollte und Widerstand erfahren mußte. Wir haben die Jahre aber trotzdem gelebt.

Damals war Halle noch nicht die Metropole des politischen Aufbaus, das mußte erst in harter Arbeit begonnen werden. Wenn Sie mir denken, so muß auch ich danken für die Mithilfe, für den Geist der Kameradschaft. In der Gauarbeit Halle war mehr lebendig als eine Verwaltung, hier war ein feiner Wille vorhanden, der sich auf alle Übertrag, im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung zu wirken.

Das Geheimnis unserer Aufbaubarkeit war, daß wir vielen politischen Willen in die Tat umgeleitet haben. Dabei waren wir keine Diktatoren, sondern haben uns bemüht, Führer der Gefolgschaft zu sein. Wenn am kommenden Sonntag führende Männer der Bewegung nach Halle kommen werden, so lasse ich auch die Ehrung, die mir heute zuteil geworden ist, als eine Ehrung aller meiner Mitkämpfer auf.

Die Gauarbeit Halle hat eine wichtige Aufgabe, auf seinem Boden Männer zu erziehen, die hart sind wie die Arbeit dieses Landes. Wir benötigen harte Männer, die in der Kontur der Gefolgschaft dieses Reiches ihren Mann stehen. Dazu hat die Gauarbeit eine Mission, dem Reich solche Kämpfer zu stellen.

So gehe auch ich in den Nachbargau und wenn ich dort etwas sagen will, so darf ich sagen, daß dieser Gau für mich Lehrstätte ge-



Gauleiter Jordan und Gauleiter Eggeling beim Festsakt im Rathaus in Halle. Hinter den Gauleitern Generalarbeitsführer Simon. Aufnahme: M. Z. 1937.

meinen ist. Der Gau Halle-Merseburg heißt mich und ergötze. Die liebste Zeit war die, in der ich noch mit wenigen Getreuen allein stand, in der man uns hörte. Es wird stets zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehören, daß ich diesen Kampf nicht leistungsmäßig, sondern auch mit persönlicher Einlage geführt habe in der Saal- und auch in der Straßenarbeit. Ich wünsche dieser Stadt, die ich als Gauhauptstadt des Gaues Halle-Merseburg nunmehr dem

neuen Gauleiter Eggeling übergebe, daß sie am Aufbau des nationalsozialistischen Staates nicht nur Helfer sein möge, sondern auch Anteil habe an diesem Werk. Grüßen Sie die Volksgenossen der Gauarbeit, die mit durch den Ehrenbürgerbrief zur zweiten Heimat geworden ist. Güten und pflegen Sie die Gauarbeit weiter im Sinne der Männer, die einst mit mir um diese Stadt kämpften!

Gauleiter Staatsrat Eggeling dankte herzlich für die Worte der Begrüßung. „Es sind Tage harter Arbeit gemeinen, die mir diese Stadt mit ihren Menschen lieb gemacht haben. Ich verpfehle die alte Tradition zu wahren und bitte Sie, die Volksgenossen dieser Stadt nun mit zu grüßen und ihnen zu sagen, daß mein Herz von nun an auch für sie schlagen wird.“

Nunmehr trugen sich die Gauleiter in das Goldene Buch der Stadt Halle ein und der hellverleibende Gauleiter, Parteigenosse Tschick, beendete den Empfang mit der Begrüßung.

Anschließend des Gauleiterwechsels im Gau Halle-Merseburg sandten Gauleiter Jordan und Gauleiter Eggeling an den Führer folgendes Telegramm:

„Mein Führer, Ihr Befehl, durch den für den Gau Halle-Merseburg ein Führerwechsel angeordnet wurde, ist heute vollzogen. Der Gau Halle-Merseburg, sein alter und sein neuer Gauleiter, grüßen Sie und verpfehlen, in alter Treue und mit dem alten Kampfsgeist zu Ihnen, mein Führer, zu stehen.“
Jordan — Eggeling.“

Abschiedsgruß des Gauleiters

Gauleiter und Reichsstatthalter Rudolf Jordan richtete gestern an die Bevölkerung des Gaues Halle-Merseburg folgenden Abschiedsgruß:

Kameraden!

Der Führer hat mich in einen anderen Gau berufen. Ich nehme Abschied von Euch, Partei- und Volksgenossen, von diesem Gau, der mir mit Euch ans Herz gewachsen ist, den ich mit Euch für unseren Führer zum starken Bollwerk Deutschlands formte, den ich mit Euch liebe und gern habe wie meine Heimat. Dennoch gehe ich frohgemut und fest an die neue Arbeit, denn ich nehme hier von Euch aus diesem Gau die Gewißheit mit, daß mir alle still und behelben unsere Pflicht tun in Treue zum Führer und in heißer Liebe zu unserem Vaterland: Deutschland!

Halle, den 5. Mai 1937.

R. Jordan
Gauleiter



Träger des Goldenen Ehrenzeichens Gäste der Gaustadt

Der ewig junge Kerntrupp der Partei

Gauleiter Reichsstattthalter Jordan verabschiedete sich von seinen alten Kampfgefährten



Da saßen die alten Kampfgefährten beisammen

Menschen diese neue Zeit gestalten. So ist die Alte Garde der Partei ja auch niemals eine Veteranenschaft. Sie ist stets und ständig der lebendige Kerntrupp der Partei, so im einzelnen auch jeder einzeln in den Widerständen steht. Und so bildet sie damit auch die innige Verbindung zur Jugend des Führers.

Treu und Kameradschaft sind stets das Kennzeichen der Alten Garde in Zeiten der Not und Gefahr gewesen, Einlaberbereitschaft und Opferinn. Mit der gleichen Treue, mit der gleichen Einlaberbereitschaft wie bisher wird die Alte Garde des Gaues Halle-Merseburg auch zum neuen Gauleiter des Gaues stehen, der sein Amt jetzt antritt. In diesem Sinne wird es wie bisher stets das Merkmal der Alten Garde sein, in der Freude am Leben und in dem Optimismus der Kampftätigkeit zum Führer und zu seinem Werte zu stehen.

Hg. Czarnowski dankte dem Gauleiter für seine Worte. Zum Abschied könne er ihm die Versicherung mitgeben, daß die Alte Garde des Gaues wie bisher ihre Pflicht tun werde. Wie er auch versicherte, sich stets einzuzeichnen für sie, nicht für die Nummer an sich, sondern für den Kämpfer, der dahinter steht. Das Treffen der Alten Garde in unserer Gaustadt hatte mit dieser Nachmittagsveranstaltung seinen Auftakt genommen. Im Anschluß daran fand man sich zum Abendbisch im Stadthäuserhaus zusammen, am abends an der großen Kundgebung des Führerkorps des Gaues mit Gauleiter Reichsstattthalter Jordan und Gauleiter Staatsrat Eggeling teilzunehmen. Für den Vorbeimarsch am Rathaus waren für die alten Kämpfer Ehrenplätze vorbehalten. Heute am Donnerstag werden sie weiter Gäste der Gaustadt sein.

Kampfgefährten aus schmerzlicher und doch schöner Kampftätigkeit waren sie alle, die für gestern und heute in der Gaustadt zusammenkamen, die 450 Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei in unserem Gau. Der Einladung der Stadt Halle und der Kreisleitung Halle-Stadt waren sie gefolgt. Galt es dabei doch, auch gleichzeitig Abschied zu nehmen vom alten Gauleiter, mit dem die Alte Garde unseres Gaues von jeher in verschworener Kampfgenossenschaft stand. In verschworener Kampfgenossenschaft wird sie, wie es Gauleiter Jordan gestern sagte, auch hinfort zum neuen Gauleiter des Gaues Halle-Merseburg stehen.

Bühnern erlernt, sondern wurde Nationalsozialist der Tat. Dieser Nationalsozialist der Tat müsse ein jeder auch in Zukunft bleiben, als alter Kämpfer stets ein junger Kämpfer sein. Der alte Garde ist dann auch der moderne Mensch, denn wir, so sagte der Gauleiter, sind es ja, die als neue

Der Tag des Gauleiterwechsels



Gauleiter Jordan schreibt den Abschiedsgruß an Halle ins Goldene Buch

Schon im Laufe des Tages trafen sie in der Gaustadt ein, die alten Gardeisten der Partei. Am Bahnhof schon wurden sie in Empfang genommen, für Quartiere war gesorgt. Und so fand man sich am Nachmittag zur gemeinsamen Kaffeetafel im alten „Hofjäger“ zusammen. Da sah denn bald der Politische Leiter neben dem SA-Mann, dem SS-Mann, dem Mann vom Arbeitsdienst. Auch die Wehrmacht hatte einen Träger des Goldenen Ehrenzeichens zu stellen. Daneben sie alle, die im zivilen Beruf erschienen waren, Träger des Goldenen Ehrenzeichens wie die anderen, die Aemter in der Partei bekleiden.

Festlich geschmückt der Saal, die Tafel, an der in langen Reihen die alten Parteigenossen, unter ihnen auch Frauen, saßen. Da betrat auch schon Gauleiter Jordan zusammen mit Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann den Saal. Und schon hieß der Oberbürgermeister die Gäste der Gaustadt willkommen, Kreisleiter Czarnowski erging ihm fröhlich halber nicht erschienen, als sein Vertreter ist Hg. Schillig zugegen.

Auch SS-Oberführer v. Amselien ist von Stuttgart herbeigeeilt, um zum Abschiedstage seines alten Gauleiters zugegen zu sein. Mit Recht weiß er darauf hin, daß die alte Kampfgenossenschaft ja nicht zerreiße, wenn man auch räumlich weit auseinander lie. Wir sind und bleiben, so sagte er, verbunden in der Erinnerung an eine große herrliche Zeit in unserem Kampfgau Halle-Merseburg.

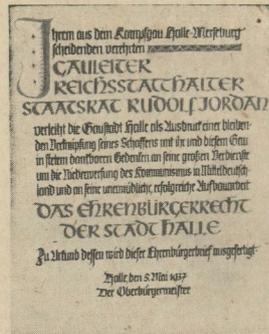
Dann sprach der Gauleiter zu seiner Alten Garde. Schon längst habe er mit Hg. Czarnowski, dem Leiter der Alten Garde bei der Gauleitung, eine solche Zusammenkunft besprochen gehabt. Sehr wertvoll sei diese Zusammenkunft mit der Abschiedsstunde von seinem alten Gau. Ein Abschied sei es für ihn von dem Gau, der ihm in Kampffahrten Heimat gemeldet, ein Abschied auch von den Menschen dieses Gaues, vornehmlich von den alten Kampfgefährten.

Für sie, die Alten Gardeisten der Partei, sei unter den neuen Arbeitsplänen so mancherlei vorgezogen. Da sei die Schaffung eines Eigenheims für jeden von ihnen, da sei der Gedanke, einmal in jeder Stadt, in jedem Dorfe einen Ehrenhain zu schaffen, der ihr Gedächtnis für alle Zeiten lebendig halten soll. Sein Wunsch sei, daß dies alles nun recht bald in Erfüllung gehe. Aufgabe der Alten Garde des Gaues sei aber sei es, die alte Tradition weiter fortzuführen, die Linie zu halten, in welcher der Gau einst zum Marsche angetreten ist, nach dem Geheiß des Komproßlosen Nationalsozialismus. Der alte Kämpfer allein sei der rechte, diesen Geist wachzuhalten und ihn zu predigen, denn er hat den Nationalsozialismus nicht aus den

Über die Partei dieses Gaues ist eine geschichtliche Stunde gekommen“, führte Gauleiterstellvertreter Lesche zu Beginn der feierlichen Abendgasterei der Gäste des Gaues Halle-Merseburg an Gauleiter Eggeling im festlich geschmückten Stadthäuserhaus vor dem Führerkorps und den alten Kämpfern unseres Gaues aus. Dieses geschichtliche Ereignis, das Schreiben unseres Gauleiters, der den Gau Halle-Merseburg aufgebaut hat, der unseren Gau zum Kampfgau des Führers gemacht hat, war ein Ereignis, das nicht nur von den wenigen, die als Gäste und alte Parteigenossen zu den einzelnen Festtagen in den Hofjäger, in den Bürgerpark unseres Rathauses und am Abend in das Stadthäuserhaus geladen waren, Dieses Ereignis war ein Erlebnis auch für die aus diesem Anlaß im Rahmenstund prangende Gaustadt Halle. Und es wird auch noch zu einem Erlebnis werden für alle Kreise und Ortsgruppen in unserem Gau, wenn die Führer der Bewegung und die alten Kämpfer wieder in die Heimatorte ihrer Kreise zurückgekehrt sind und nun erzählen von den Ereignissen, die ihnen der Tag des Gauleiterwechsels in Halle gegeben hat.

Als sich Reichsstattthalter Gauleiter Jordan in dem „Hofjäger“ von der alten Garde unseres Gaues, seinen alten Mitkämpfern verabschiedete, da rief er ihnen zu, jung zu bleiben, mit fröhlichem Optimismus die neue Lebensgemeinschaft eines kommenden Jahrtausends zu verwirklichen und als alte Gardeisten der Bewegung die innige Verbindung mit der Jugend zu halten. Die Jugend soll nun, unsere ganz kleinen, — sie hatten nicht

teil an dem großen geschichtlichen Geschehen; sie hatten wenigstens nicht unmittelbar teil. Aber sie waren doch überall dabei. Und wenn vielleicht mancher Ernüchterung unter Berufung und anderen Alltagsorgen schnell vergißt, —



Aufn. Alexandra Jollinger Kunstvoll ist der Ehrenbürgerbrief für den scheidenden Gauleiter Jordan gefertigt

unsere Jungen und Mädchen werden diesen Tag so schnell nicht vergessen. Es ist doch etwas eigenartiges um die Stärke des Erlebens junger Leute, um die Erlebniswelt unserer Kinder. Vielleicht können sie den Tag des Gauleiterwechsels in seiner politischen Bedeutung noch gar nicht recht ermessen. Was sie aber noch nicht mit nüchternem und geschultem Verstande erfassen, verstehen und darüber nachsinnen können, das fühlten sie, das erlebten sie unmittelbar. Für sie sind Menschenanstellungen feineswegs schlechthin einfach Anstellungen, für sie sind Vorbeimarsche und Fackelzüge feinsinnig nur schöne Schauübungen. Sondern unsere Jungen und Mädchen fühlen, daß das alles nur ein Ausdruck sein kann für ein großes Ereignis, für eine Stimmung, die einem großen Geschehen zugrunde liegt.

Wie ist es sonst anders zu verstehen, wenn zwei kleine Pimpfe nach dem Frühstück als dem Abschlus des festlichen Tages einträchtig nebeneinander nach Hause gehen, ganz langsam durch die Gäßchen bummeln zu einer Zeit, wo sie eigentlich schon ins Bett gehören — es war schon gleich einhalb elf Uhr! — und wenn sie einem auf die freundliche Aufforderung, nun aber rath das Bett aufzusuchen, groß ins Gesicht sehen und fragen: „Heute, wo unser Gauleiter fortgeht?“ Weiter lagten sie nichts. Und wir haben auch nichts weiter gesagt. Wir haben uns nur gestaut, weil wir wissen, daß unter neuer Gauleiter Holz sein kann auf diese, unsere Jugend; sie geht, aber es zu wissen, stand in Hand mit den alten Kämpfern unseres Gaues, weil sie die von ihnen gelebte Tradition wieder aufnimmt: Begeisterung!

Unsere U-Boot-Waffe im Weltkrieg

Über dieses interessante Thema spricht am Sonntag, 10 Uhr, im Hof-Theater, Danziger Freiheit, im Rahmen der Eröffnungsfeier der Volkshochschule der bekannte U-Bootskommandant Freiherr v. Fockert. Dieser erfolgreiche Seemann stand lange Zeit auf der Liste der „Kriegsverbrecher“ und mußte sich sogar wegen seines standhaften Auftretens mehrere Jahre im Ausland verborgen halten. Von U 1 bis U 9, von der Entwicklung der U-Bootwaffe, von dem Zustand in den Vorkriegsjahren und von den schweren Hindernissen, die sich ihrem unumgänglichen Einsatz dank der schwächlichen Politik des damaligen Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg entgegenstellten weiß der Rohn, Kap. v. Fockert lebendig und mit viel Humor zu erzählen. Den Ausführungen des Vortragenden folgt eine Fülle ausgezeichneter Vortragsbilder, die größtenteils auf den Kriegsjahren der von ihm befehligten U-Boote aufgenommen sind. Karten sind bei alle Orts- und Betriebswarten, sowie im Kreisamt der NSG, „Kraft durch Freude“, Gr. Ulrichstraße 26, zum Preis von — 35 RM. erhältlich.



Die Kundgebung des Führerkorps des Gaues im Stadtschützenhaus

Wohnen, Fahren, Fliegen

Die Gaußstadt Halle im Spiegel der Statistik

Wir sehen den in Nr. 119 vom 25. April genannten Streifen durch das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich fort. Von besonderer Bedeutung ist die Statistik

über die Bautätigkeit. Es gibt für Halle im Vergleich zu einigen Städten ungefähr gleicher Größe und zu den mitteldeutschen Großbahngemeinden folgendes Bild:

Stadt	Einv.-Zahl am 1.1.1936 in 1000 Einwohner	Wohnung an Wohnungen 1935		Wohnung auf 1000 Einwohner gerechnet	
		insgesamt	darunter Wohnungen mit 1-3 Räumen	1935	1934
1. Halle	209	1114	554	4,9	2,9
2. Mitteldeutsche Großstädte					
Leipzig	699	3581	1363	4,7	5,1
Dresden	637	3209	1588	4,7	4,6
Magdeburg	313	1612	709	4,6	5,3
Erfurt	148	612	187	4,1	3,4
Dessau	105	700	347	7,5	7,9
3. Einige Städte der gleichen Größenklasse im sonstigen Reich					
Mittona	244	1717	643	6,2	4,9
Oberhausen	195	350	140	1,7	2,1
Mühlhausen	180	888	270	4,6	3,1
Kassel	179	736	180	4,1	3,6
Braunschweig	170	1366	547	6,2	4,4

Die Uebersicht ist in zweifacher Hinsicht lehrreich. Die Statistik zeigt in erfreulicher Weise den starken Anteil an Kleinwohnungen am Gesamtwohnungsbestand. Zum andern dringt sie die Entwicklung der Bauhöhe der letzten Jahre. Dessau steht an erster Stelle. Dann folgen Mittona, Braunschweig und Halle.

Der Wohnungsbestand Anfang 1936 stellte sich in den Großstädten in Mitteldeutschland wie folgt:

Stadt	Zahl der Wohnungen in tausend	darunter Kleinwohnungen	
		in tausend	in % des Gesamts
Leipzig	209,1	38,8	18,5
Dresden	201,9	38,7	19,2
Magdeburg	97,1	18,9	19,5
Halle	60,9	13,2	21,6
Kassel	49,6	10,4	21,1
Erfurt	41,9	8,3	21,1
Dessau	28,6	7,4	24,8

Die beiden Gaußstädte Dessau und Halle liegen also an vorbestimmter Stelle, was das Verhältnis der nach dem 1. Juli 1918 erfolgten Wohnungen zum Gesamtwohnungsbestand betrifft.

Wir wissen alle, daß es auf dem Gebiet des Wohnwesens noch viel zu tun gibt, bis jede

deutsche, erbsüchtige und vor allem hunderische Familie in einem gesunden und ihren Lebensumständen angemessenen Heim wohnt. Das Werk des Führers stellt auch dem Bauwesen in den Gemeinden zielgenaue Aufgaben, zu deren Bewältigung Mut, Glaube und ein lächperlicher Geist ebenso sehr Voraussetzungen sind, wie bei dem Werk des Neubaus von Staat und Volk. Denn beiderlei Bauen steht, wie wir es beim Führer immer wieder erleben, in einem tiefen Zusammenhang. So gesehen, wächst der Städte- und Wohnungsbauer weit über den "Techniker" der vorerhollenen Zeit hinaus und erhält im nationalsozialistischen Staat eine unmittelbare politische Aufgabe.

Die große Stunde der allgemeinen Städtefesterung ist allerdings noch nicht gekommen. Denn noch gilt es, alle Kräfte für die Verteidigung des deutschen Lebensraumes anzuspannen und infolge dessen mit unermesslichen Hoffen und Fortschritten hauszuhalten. Über die Aufgaben werden jetzt schon vorbereitet: rechtzeitige Sanierung für eine städtebaulich einwandfreie Entwicklung, Umgestaltung verfallener Städte und Siedlungsgebiete und Gewinnung ungehinderter Wohnquartiere, kurzum Befreiung der Sünden einer im Qualiden ebenfalls gedankten Armen wie im Profittreiben haben sich die im Gemeindegeld zusammengefaßten Gemeinden zusammen mit dem Reichsarbeitsminister auf einer Tagung der letzten Gemeindebauamten in Hannover

mit diesen Fragen befaßt und für die zukünftige Arbeit ausgerichtet.

Die Wichtigkeit der Wohnungsfrage läßt dem Statistischen Reichsamt gegenüber den Wunsch aussprechen, die auf die Städte bezogenen Statistiken noch mehr auszubauen. Auch der Bau von mittelgroßen Wohnungen mit 4 und 5 Zimmern sollte statistisch ausgewiesen werden. Wir wissen, wie sehr der Wohnungsmarkt dieser Größenklassen z. B. in Halle angepaßt ist, was Wohnungen mit angemessener und bezahlbarer Preislage vor allem für hunderische Familien betrifft.

Dem Wohnungsmarkt geht es auf diesem Teilgebiete heute ungefähr so wie dem allgemeinen Hausbau. Beide sind leider weitgehend erstarbt. Es kommt deshalb vor allem darauf an, den Wohnungsmarkt gegenwärtig unter sparsamer Kapital- und Rohstoffverwendung in den hier zur Rede stehenden Größenklassen aufzulockern, damit wieder ein Nachrücken der jungen Familien aus kleinen Wohnungen auch in größere Mietwohnungen möglich wird. Diese werden heute zu einem guten Teile von alten Menschen bis zum Tode des letzten Ehegatten bezeugt gehalten. Ein solches Verhalten ist für Halle durchaus verhängnisvoll, da kaum eine Möglichkeit besteht, in vergrößerte Kleinwohnungen der gleichen Wohnlage und -struktur umzuweichen, wobei es im Zeichen der "Schönheit der Arbeit" verlockend wäre, einmal etwas über die "Schönheit der Wohnungen" in Halle zu sagen, wie sie uns von den Baumeistern der Grünsberg Jahre bis über die Sachverständigen hinaus überkommen sind. Wir sollten uns auf diesem Gebiet Skandinavien als Vorbild nehmen. Dort werden in den größeren Städten bewußt Wohnungen geschaffen, die ein Umfließen

anderer Ehepaare oder alleinstehender Ehegatten in kleinere Wohnungen des gleichen Stils ermöglichen.

Auf dem Gebiete der Wirtschaftskritik ist die Uebersicht über die Erzeugnisse des Fernverkehrs und des Reichsbundes an Kraftfahrzeugen sehr lehrreich.

Stadt	Auf je 100 Einwohner entfallende Kraftfahrzeuge auf 1.1.1936		1936 kommt ein Kraftfahrzeug auf ... Einwohner
	1935	1934	
Berlin	12,2	10	25
München	10	7,4	15
Leipzig	8,7	6,6	24
Halle	7,4	5,1	24
Erfurt	7,4	5,1	22
Magdeburg	6,6	5,1	27
Dessau	5,1	1,6	25
Hindenburg	1,6		79

Die größte Verkehrsdichte wird also in der ersten Reihe durch die höchste Zahl, in der zweiten Reihe durch die niedrigste Personenanzahl dargestellt, wie der Vergleich zwischen Berlin, München und Hindenburg zeigt.

Halle, langjähriger Motor- und Verleiher für einen nach großen Geschwindigkeiten geleiteten Flugverkehr sowie Leipzig liegen sich durch den Flughafen, der die Namen beider Städte trägt, mit an vorbestimmter Stelle im Reich der deutschen Flughäfen.

Flughäfen	Flugzeuge		Flugplätze (Anzahl und Abflug zusammen)	Fracht und Gepäck in 1000 kg (Anzahl und Abflug zusammen)	
	1935	1934		1935	1934
Berlin	8847	7333	113 000	80 500	2170
München	2973	2347	31 700	29 000	478
Köln	5004	3267	30 000	24 000	871
Frankf. a. M.	4620	4383	33 400	24 000	472
Halle-Leipzig	4349	3585	20 800	26 200	231
Dresden	1537	1507	6 500	5 800	60
Erfurt	599	1190	1 900	3 000	18

Die Güterverkehrs-Statistik sei übergegangen, zumal für die Frachtkosten genügend Einzelveröffentlichungen auf diesem Gebiete vorliegen. Unser Wirtschaftsgebiet der Verkehrsbezirke 19, der die Regierungs-

bezirke Merseburg und Erfurt umfasst, gehört nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu den wichtigsten Bezirken (über 38 Millionen Tonnen Verkehr 1935 gegen unter 35 Millionen Tonnen 1934). Dr. Hermann Neumeyer.

Nordlandreisen im Flugzeug

In diesem Frühjahr wird im Anschluß an die Luftverkehrs-Fluglinie nach Kopenhagen-Göteborg-Dalø eine Fluglinie von Dalø über Stavanger, Bergen, Dronheim entlang der norwegischen Nordküste nach Tromsø eingerichtet. Die neue Strecke wird mit deutschen Junkers-Flugzeugen betrieben werden. Im August, der für Nordlandreisen günstigsten Zeit, verkehren die Flugzeuge über Tromsø weiter nach Hammerfest und Honningsvåg

(Nordkap), wo sie bei über 71 Grad nördlicher Breite den nördlichsten Punkt erreichen, der im Weltverkehrsnetz bisher angefliegen wird. Die reine Flugzeit Halle-Leipzig-Nordkap wird rund 21 Stunden betragen. Uebernachtlungen sind in Oslo und Bergen vorgesehen. Man kann also künftig Nordlandreisen bis hin auf zum Nordkap wesentlich verkürzt auch auf dem Luftweg machen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten



Die mazedonische Tabakpflanze zeichnet sich durch besonders zierliche Blätter aus. Es scheint, als ob auf kleinem Raum alle die Aromastoffe zusammenge-drängt sind, die sich sonst auf einer grossen Blattfläche ausbreiten. Je feiner aber der Duft, desto flüchtiger ist er auch; er entweicht nur zu rasch, wenn die Zigarette trocken wird. Deshalb benötigt gerade der mazedonische Tabak einen Schutz, wie ihn die TROPEN-Packung der Overstolz gewährt.



OVERSTOLZ * OHNE MDST. 4 1/2 PFG

Dorfbetreuung ist nationalsozialistische Aufgabe

Die erste Arbeitstagung der Gaubeauftragten für die Dorfgemeinschaftsarbeit des Amtes „Feierabend“ der NSDAP...

Die Feierabendgestaltung auf dem Lande wird ein Mittel sein, die Menschen wieder festhaft zu machen...

Fahradzubehör + Gummi-Bieder

So die Verbindung mit den ewigen Kreuflern des Volkstums wieder herstellt...

Wie im großen Kreislauf und Ordnung des Jahres und die Ordnung des menschlichen Lebens...

Die Gaubeauftragten des Amtes „Feierabend“ der NSDAP...

Höhere Preise für Schlachtvieh

Mit Wirkung vom 3. Mai bis einschließlich 1. August...

Table with 2 columns: Landpreis, Empfangsortpreis. Rows for Cattle, Pigs, Sheep, Hens.

Die vom Reichsrichtersverband Sachsen-Anhalt...

Kadofahrer von der Lokomotive erlöst

Am 4. Mai, gegen 21.30 Uhr, wurden in Kilometer 97 der Bahnstrecke Berlin-Halle...

Gummibereifungen für jeden Gummi-Bieder

wurden sofort dem Paul-Gerhardt-Stift in Wittendorf zugewiesen...

Walpurgisfeier auf dem Broden

Wernigerode. Die zur Harzer Ueberlieferung gehörige Walpurgisfeier auf dem Broden...

Landdienst - Ehrendienst für das Volk

Obergebietsführer Kedeewerth über den Landdienst der HJ.

Aus Anlaß der vom 6. bis 8. Mai stattfindenden Verberatung der Reichsjugendführung...

Aus den Reisen der Hitler-Jugend ist mit dem „Landdienst der HJ.“ in den vergangenen Jahren eine Organisation entstanden...

Der Reichsbauernführer hat durch die Einführung der Landarbeitslehre dafür Sorge getragen...

Urteil Gieseler vom Reichsgericht aufgehoben

Das Schwurgericht Halle verurteilte am 23. Februar den 46 Jahre alten Angeklagten Friedrich Gieseler...

Gieseler hat am 14. Januar seinem Schwiegervater, dem Landwirt Karl Härtel, auf dem Felde aufgelauert...

Das Schwurgericht hat die Ueberlegung bei Ausführung der Tat verneint. Dieses Urteil war von der örtlichen Staatsanwaltschaft...

Harzklub-Herwanderung

Waltensburg. Die bisher gemeldete Beteiligung an der großen Sternwanderung des Harzklubs...

Wo stand die Kaiserpfalz Tilleda?

Tilleda. Nachdem die Freilegung der Kaiserburg auf dem Höhenrücken des Ruffhäutens...

Das Reserve-Infanterie-Regiment 72 besetzt seine diesjährige Wiederkehrfeier

Es sind damit aber auch die Voraussetzungen zu einer guten Aufzuchtsmöglichkeit...

Der Obergebietsführer richtet abschließend an die gesamte Führerschaft seines Gebietes die Aufforderung...

Sonntag, 6. Juni, in Bitterfeld, von wo im August 1914 das 1. Bataillon ins Feld zog...

60 Zelte für die Hitler-Jugend

Durch Befürwortung des Landrates des Gaunkreises, Pg. Dr. Bielenberg...

Neuer Führer der Motorbrigade Mitte

Mit Wirkung vom 2. Mai hat der Führer der Motorbrigade Mitte, Gruppenführer Oskar...

Reichstagung der NS-Gauevertrauensweiser

Vom 12. bis 15. Mai findet in Eisenach, Hotel Fürstentof, eine Reichstagung der NS-Gauevertrauensweiser statt...

Nicht störungsfrei

Der Reichswetterdienst, Ausgabort Magdeburg, meldet am Mittwochabend: Nach den Gemittern am Dienstag...

Ausflüchten bis Freitagabend

Donnerstag mäßig warm, wechsell. bewölkt, teilweise aufheiternd...

Wasserstands-Meldungen

Table with 2 columns: Station, Water Level. Rows for Grotzsch, Bernburg, GutsMuths, etc.



Sie wohnt erst einen Monat hier...

und es ist ihre erste Wäsche, die auf dem Speicher hängt...

Dieser ganz reine Ton

und das blendende Weiß... wie macht „die Neue“ das? Ja, sie hat ein ganz einfaches Rezept...



zum Spülen und Bleichen



Wie kam es zum Himmelfahrtsausflug?

„Spaziergang“ durch die Jahrhunderte

Kleine Kulturgeschichte des „Ausflugs“ - Wer hat ihn „erfunden“?



Promenierende Ritter mit ihren Damen
Mittelalterliche Zeichnung

Die europäische Kultur besteht, gibt es auch die Freude am Spaziergang, und der mittelalterliche Städter dürfte sich kaum weniger auf seinen Sonntagsausflug gefreut haben als der geplagte Berufsmensch unserer Tage. Die Sache ist also geblieben, aber ihre Formen haben sich sehr stark verändert - vom ehrjamen Auszug des Bischofs durch die schneebedeckten Straßen...

„Luftwandeln“ auch wir modernen Menschen, wenn wir dem Gemüth der Stadt entronnen sind und Erholung und Entspannung in der Natur suchen. Aber ein entscheidend wichtiger Unterschied ist vorhanden: die Landschaft stellt für uns nicht mehr, wie für den Menschen des Rokoko, nur eine schöne Kulisse dar, die einem beliebigen Schauplatz des Hintergrunds gibt, sondern wir stehen in einem innigen, vertrauten Verhältnis zu ihr, sie schwingt in unseren Seelen mit, wenn wir durch sie wandern.

Bürger aller Schattierungen und Altersstufen, wenn das schöne Wetter ihnen geneigtet, ihre Häuser zu verlassen. Sehr weit werden sie allerdings kaum gegangen sein, denn es gab noch keine Landendarmarie, und in der Umgebung der Städte trieb sich bis ins 17. Jahrhundert hinein viel Gesindel herum, das nur darauf lauwerte, den Städter auszulplündern, wo es feiner habhaft werden konnte. Doch schon der kurze Aufenthalt in frischer Luft - aber stets nur Sonntags! - genügte damals den behaglichen Ansprüchen. Wandert heute der Städter aus dem Garten vor dem Tor, in dem er Gemüth und Obst für den Hausbedarf baute und dabei zugleich Gelegenheit zum Spazierengehen fand, damals kam auch das Wort „Spaziergang“ auf, das sich geringerer als Luther in die deutsche Sprache einfuhrte. Das Verbum „spazieren“ selbst hat übrigens spanische Ursprünge.



Spaziergang zu Großvaters Zeiten
Ruhepause auf dem Sonntagsspaziergang, Zeichnung von Ludwig Richter



Spaziergang in der Biedermeierzeit
Onkel und Nefle unter den Linden.
(Lith. von Th. Hosemann)

meistnämigen und prunkvollen Bauwerken der Fürsten und des Adels entstehen herrliche Gartenanlagen von parkähnlichem Gepräge, deren Schöpfer Künstler sind. Hier spielt sich während der schönen Jahreszeit in Promenaden, Platanen, ländlichen Feldern und großen Belustigungen aller Art ein großer Teil des gesellschaftlichen Lebens ab. Von nun an, besonders jedoch im Jahrhundert des Rokoko, wird der Spaziergang ein beliebtes Thema der Maler und Kupferstecher. In unzähligen Variationen sieht man es behandelt, denn es bietet wie kaum ein anderes Möglichkeiten, die Bspantale elegant und gefällig, wie es die Mode verlangt, sprühen zu lassen. Bald ist es eine ganze Gesellschaft, die vergnügt und lachend dahinschreitet, bald ein einzelnes Paar, das sich abseits von den andern in einer luschigen Allee verliert. Die ganze Szene der Gesühle von schäumender Schilddrüse galanter Unterhaltung, lächelnder Courtoisie bis zu leidenschaftlichen Offenbarungen und heißen Geständnissen sieht in diesen Bildern an uns vorüber. Nur der einarme Spaziergänger selbst - Einarmigkeit entsprang nicht dem Sinn jener Zeit, die Zerkleinerung und Gefügtheit liebte.

Diese Schilddrüse mit ihren Gelenken und Paris lagen damals wie unabwehrbar. Die über Europa verstreut. Niemand erriet, Zutritt, der nicht zum Adel gehörte. Das Bürgertum der Städte drängte dagegen aus der Enge des Heims immer härter in die „Offenlandschaft“. So entstanden ursprünglich nach französischem Muster überall die „Promenaden“. Hier vermischten sich die Unterstufe der Stände, hier suchte man Erholung an heißen Tagen, hier ging man hin, um Bekannte zu treffen und mit ihnen zu plaudern. Die berühmtesten Promenaden waren in Wien der Prater, in Deutschland die Straße

Erdal hilft sparen! schutzhülle

Die Symphonie für Katja ROMAN VON VICTOR VAN BUREN Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

25. Fortsetzung
Das der Diener zurückgekommen sein soll in dem Augenblick, als ich zum Kasten herunterstap, wurde ich gar nicht. Ich habe auch kein Gartenerlöschhorn gehört. Ich war wie entsetzt und viel zu aufgeregt.
Ich weiß es nicht mehr genau; aber ich glaube auch, daß ich, als ich aus dem Zimmer fürzte, einen Einzug umgriffen habe und mich an der Gardine festhielt, weil ich auf dem Boden ausrutschte. Jedenfalls hatte ich nach dem Schmerz an Schenkel und statt des Schlangens ein Stückchen Garbentoff in der Hand. Ich sah den Feten darauf im Boden liegen und habe ihn unterwegs dann fortgeworfen. Ich weiß mich wohl zu erinnern, daß das Zimmer in großen Durchgang war, ist es vom Sturm oder von einem Kampf; aber ich habe nicht mit ihm gekämpft, denn als ich das Zimmer betrat, lag er schon tot am Schreibtisch.
Eine Weile war Schweigen. Dann sagte der Untersuchungsrichter:
„Warum haben Sie uns das alles nicht schon früher erzählt, Herr Wurmman?“
Wolfgang saßung und Stimme versanderten sich. Er stand auf, redete sich in die Höhe. Seine Stimme wurde hart:
„Diese Fragen können Sie sich selbst beantworten! Oder glauben Sie mir vielleicht einen Ton von dem, was ich Ihnen erzählt habe? Ich habe nicht alles aus, ich wollte ich mich reinwaschen? Wozu? Sie nun immer noch nicht über mich? Und über das Stimmens

Katja lag wie leblos auf dem Bett ihres Zimmers in der kleinen Pension. Sie verachtete die größte Zeit des Tages und der Nacht in dieser Lage. In einem krankhaft lethargischen Zustand. Um sie herum lagen Zeitungen verstreut - Zeitungen - Zeitungen! In oberer Lage der Pension, die Wolfgang's „Gehändnis“ in großer Aufmerksamkeit trachten.
Sie hatte an die Dede. Schien kaum zu atmen.
Es klopfte an die Tür.
Sie antwortete nicht.
Sie war viel zu erschreckt, als daß sie geantwortet hätte. Was konnte man ihr schon Neues bringen. Und wie gleichgültig war alles.
Da sagte draußen jemand: „Bitte aufmachen! Kriminalpolizei!“
Katja erhob sich gequält und schleppte sich zur Tür. Sie öffnete.
Jener ältere Beamte, der sie und Wolfgang verhaftet hatte, trat ein. Er war sehr ruhig.
„Ich bringe Ihnen heute etwas Angenehmes. Der Mann ist aus der Haft entlassen. Seine Unschuld hat sich herausgestellt.“
Das eben war das Fürchtbare für Katja: sie empfand im Augenblick kaum eine Freude bei dieser Nachricht. Ihr Gefühl zu Wolfgang war tot. Ihre große, wahre Liebe war gestorben.
„Hier habe ich einen Brief für Sie, Signora!“
Katja sah auf den Brief. Sie erkannte sofort Kitzloff's Handschrift, keine großen, edigen Schrift.
„Ich lasse Sie nun mit diesem Brief allein, Signora. Ich wollte Ihnen nur noch sagen, daß Ihr Mann erst heute um Mitternacht durch den hinteren Ausgang in das Gefängnis verladen wird. Es ist kein ausdrückliches Verbot. Es haben sich jetzt schon Leute auf der Straße unter seiner Jelle angelamelt und bringen ihm Ovationen. Er will erst in der Nacht und ungelesen ins Freie. Wann kann das werden.“
Katja hatte sich bebau mühen. Ihre Knie zitterten.

Der Beamte wandte sich nun zum Gehen. An der Tür hielt er inne.
„Es ist richtig, ja, wird Sie gewiß interessieren, wie man die Briefe des Verhafteten gefunden hat. Die Polizei hat sie allerdings nicht gefunden. Kinder haben sie gefunden. Im Garten des übernahmigen Hauses, das ziemlich entfernt liegt.“
In diesem Garten liegen Holzplanen aufgestellt. Da haben die Kinder gefastet nachmittags. Ein kleiner Junge trock ganz unter die Holzplanen und fand ein schmales Kuvert, schon recht durchweicht. In diesem Kuvert, das an den Diener Goring abgeliefert war, steckte das Briefchen an Sie. Der Vater des Jungen hatte den Kindern das Spielzeug weggenommen und uns übergeben.
Mein Gott, ja, bei dem fürchtbaren Sturm hätte das leichte Papier genau lo gut weit über Aeder und Keller geweht werden können und man hätte es niemals gefunden. Aber wer konnte auch an so etwas denken. Ein Glück, daß es unter die Holzplanen gelangt ist, sonst hätte man ja überhaupt nichts entziffert können. Die Schrift ist von Saadwerdandigen gelehrt worden. Die Briefe sind unversehrt von Kitzloff geladert. Ich bin sehr froh, Signora!“
Der Beamte war gegangen. Katja blieb allein zurück und starrte auf das Briefchen vor sich, der in ihrer Hand leise zitterte. Erst nun und nach konnte sie den Sinn des Gesagten aufnehmen.
... denn in dem Brief, den ich meinem guten alten Goring hinterlassen habe, habe ich gebeten, daß er Ihre Adresse ausfindig machen und Ihnen meine letzten Zeilen hier selbst überbringen soll. So bin ich überzeugt, daß Sie sie erhalten. Goring ist zuverlässig.
Ich möchte Sie fragen? Vielleicht ganz oben in Norwegen oder in Acampen, oder in Amerika, die Welt ist so groß und so schön! Vielleicht aber auch nur wenige Stunden von hier entfernt? Das Leben ist oft so anders. Warum sollten Sie nicht hier in dieser Gegend leben? Ich muß Ihnen bei diesem Gedanken, trotz meiner Schmerzen.

Unter den Blumen in Berlin und die von
Kamradler in einem Stich so anziehend über
fließende Eindrücke in Leipzig. Auf dieser
faum fünf Minuten langen Strecke zwischen
dem Grotte- und Thomaspforten pflegte
das ganze Geizig auf und ab zu pendeln.
„Das wandeln denn“, so schreibt ein Zeitgenosse,
„nicht nur die absondrierten Herrchen mit hübs-
chendem Ruder oder das Heer der platt-
brüchigen Kottchen, sondern auch die flüchtigen,
besuchenden Künstler, die ausstehenden
Burschen, Offiziere, Studenten, Kaufleute und
Bürger in bunter Vermischung von einem Tor
bis ans andere, schnell sich umflehend, wenn
sie aus Ziel der Promenade gelangt sind, und
sich wieder in die Stadtbühnen hinein-
fühlend, in der sie sich drängen und lachen und
beugeln und bösen Leumund machen und ohne
irgendeine Freude mehr, als solche sie auf
einem alten Boden haben konnten, gemessen zu
haben, mit dem ihnen Gefühl nach Hause gehen,
daß sie heute mit der andern schönen Welt auf
der Promenade gewesen sind.“

Langsam ließe das überalterte Kolofo
hin und eine neue Kulturzeitung, in der das
Gefühlslieben bestimmend wurde, begann sich
bemerkbar zu machen. Die ausführenden
Kenntnisse dieses sogenannten „Berthier-
zeitalters“ war die erwachende Innigkeit
im Verhältnis des Menschen zur Natur. Es
kam eine allgemeine Schwärmerlei für die
Natur auf, die man so notwendig wie das
tägliche Brot brauchte. Bäume, Felsen, Grotten,
Flüsse, Seen erschienen den empfindsamen und
leicht zu überemphatischen Verstandlichen ge-
liebten Gegen als bezauberte Wesen, denen man die
gebührenden Gefühle vertraute. Man empfand
ein heiliges Glück darin, in Gemeinschaft
mit Gleichgesinnten durch den Wald zu wägen,
süßlich in die Brust des Freundes oder der
Freundin geschmiegt, die Augen schwärmerisch
zu den Baumkronen erhoben, schwelgend in
den überquellenden Strömen des vollen
Sensens, am liebsten jedoch im Zauber des
Mondlichts. Auch Goethe hat in jungen
Tagen die beschriebenen Zustände dieser Mond-
scheinwanderungen empfunden, auch ihm sind
sie unvergessen in der Erinnerung haften
geblieben. Darum tauchen in seinen Werken so
oft Spaziergänger auf, die „schönlich im
„Früh-“ und „Schwerm-“ (Spazier-
gang“, in der Naturempfinden und philo-
sophisches Grübeln wunderbar miteinander
vermischen, ist ein bezeichnendes Zeugnis
beglückender Wandern!

Was die Romantik anregte, führte die
frühere Zeit weiter. Sie brachte namentlich im
vorigen Jahrhundert den Zrieb in die Ferne
und erweiterte damit den Spaziergang nach
Wandern. Aber nur verhältnismäßig
Reize konnten damals, am fröhlichstimmigen
Wandern auf die Welt gehen, und die
meisten, namentlich die mit Kindern gefe-
neten Familienväter, mußten sich damit
begnügen, die Schritte in die Umgebung ihres
Wohnortes zu lenken. Doch man zog häufig an
allen Sinnen und Fertigkeiten mit Kind und
Kegel hinaus, und auch die Tänze in der
Wiese mußte mit. Schlichte Familienmischung
liegt über diesen Sonntagspaziergängen, wie
es uns und wie Richter oder Spiegler
schäfern — ein gemüthliches Begehen mit der
begleitenden Gedärde sanft lächelnden Humors.
Und ist es heute so viel anders, trotz Motor-
rad, Auto, Eisenbahn und Flugzeug? Wenn
man ein wenig freundlich die Sonne liebt und
der Wind nicht allzuweh ins Gesicht faucht,
gehört auch für uns ein Spaziergang zum
Feiertag, bildet er einen feinen unerlässlichen
Bestandteil. Wie in alten Zeiten fröhlich alt
und jung, aus den Straßen quieschender Enge“
hinaus ins Freie, als ob jeder da draußen
etwas von jener Spaziergangs-Stimmung aus
dem „Früh-“ in sich verpflanzte: „Hier bin ich
Mensch, hier darf ich sein.“ Dr. H. Eckert.

Bis vorhin hatte ich noch Morphium. Nun
schlechte morgen wieder der Kampf um das
Morphium bei den Verketen beginnen. So
vertraute ich mich dem Wachen über nun
kann ich nicht mehr schlafen. Ich bin so
zähligkeit meines elenden Körpers geizt:
der Kadaver will nicht eingehen.
So muß ich denn nachhelfen. Ich kann nicht
mehr anders. Verzeiht mir, wenn ich nicht
mehr gebauert. Warum soll ich mir die Qual
nicht verzeihen? Für Gerding und die alte
Widua ist reichlich gelohnt. Ich habe mir
Widua's Frieden Erde zum Sterben ausgeliebt.
Widua, Sie, warum? Es liegt genau auf
demselben Brettergang wie meine Krin.
Und es ist auch warm hier und die Luft so
blau, wie auf meiner Krin!

Nun muß ich aufhören zu schreiben und
ich plaudere doch noch so gern lange mit
Ihnen. Grüßen Sie Herrn Heber Mann,
den ich nicht kenne. Er muß sehr glücklich
mit Ihnen sein. Ich gönne es ihm von Her-
zen. Sagen Sie ihm, daß er Sie immer
liebhaben und sich Ihnen freuen wird.
Das ist mein letzter Wunsch auf dieser Erde.
Und nun leben Sie wohl. Und haben
Sie Dank! Mein letzter Atemzug ist ein
Dank an Sie, liebe Katja. Ich schicke den
Brief, wie ihn zu den anderen, und in einer
halben Minute ist alles überhoben.
Gott segne Sie, Katja, in alle Ewigkeit,
wie ich Sie segne. Ihr Kritzloff.

Unter dem Brief befand sich ein Post-
skriptum. Es lautete: „Ich habe mir noch lange überlegt, aber
ich glaube, es ist doch besser, wenn ich Ihnen
sage, was mir noch auf dem Herzen liegt.“
Wormann hat nichts geerd. Ich schickte
war bei Kater Katterich, dessen Namen ich
zufällig von Ihnen erlaub, gab mich als Be-
auftragter der Verstorbenen aus und schickte
den Betrag ein, von dem ich wollte, daß er
als „Ermächtigt“ an Wormann falls. Ich
habe ich auf dem Herzen. Ich Wormann
erik einmal berührt und wohlhabend,
können Sie ihm alles sagen. Vorher nicht!
Ich wollte doch es Ihnen auf geht. Ihnen
bedenkt! Deshalb habe ich so gehandelt.“

Es blühen die Rosen...

Eine Lönsliebelle / Von Mario Heil de Brentani

Nur mir liegt ein alter Brief — in einem
Studienfreunde aus der Schweiz: Ein Zeitungs-
auschnitt fällt heraus: Jemand etwas ist rot
angezeichnet — mitten in der Stube drüben.
Es sind ganz kleine, behagliche Zeilen. Hier
find ich alle heiderrliche bestanden, die im
Leben nichts miteinander gemein hatten. —
Die Toten einer großen Stadt...

Ich lese drei, viermal die kleine Zeile —
legt mich ich es wieder: Egon ist tot.

Er war Student gleich mir, war ein Hon-
der vorwegener Geisler, der sich nur auf den
Schriftstern wohlhabte aber an der hellen
Flechte der Schmeißer Berge. — Ich weiß nicht,
woher er die Mittel erhielt, seine Ferien feilsch
im Hochgebirge zu verbringen, aber er war
immer draussen, und wenn er wiederkam,
konnte ich dem weiträumigen Gesellen
letztenlang, wie einem Wald, in die hellen
Augen schauen, und es war mir stets, als habe
er ein Stückchen Abendhimmel in mein Stu-
dentenzimmer gebracht. Dann sank ich toge-
lang über mich, nannte mich einen elenden
Studenten, der im Staub der Steinwüste

studenten! Der eine von ihnen hat Berg-
mannsarbeit getan in den Ferien. Er ist
bleich und hüßlich oft. Seine Augen flammern
unweit wie verlöschende Tagelichter. Von Zeit
zu Zeit hat er ein unbehagliches Bild aus der
Bretterfläche und lächelt ein wenig — dann ver-
leht sich in mitleidigen seine Wälder, zündet sich
eine Zigarette an und blüht verloren in den
Dunst. Ich fühle deutlich, wie er Luftschiffer
best, gleichgültig um Holz...

Neben mir sitzt Egon und liest in einem
Buche von Hermann Büns. Ich weiß, er hat
es schon dreimal gelesen, er hat sie vielleicht
allezeit schon so oft gelesen — denn Egon hat
den Heidebüchlein getannt und hat die gleiche
Kompannummer am ledernen Rock ge-
tragen wie Büns und hat mitgeführt bei
Bergarbeit — dem blutenden Opferrad der
deutschen Jugend.

Jetzt liegen wir alle in den übereinander-
gebaute Betten und haben die Köpfe aus-
gemacht. — Ein feiner Duft weht vom Fenster
her. Da draußen blüht ein Wacholderbüsch
an dem Hauptpfad, und ich denke an die
schönenen Wälder, die mich hier her-
führen und Bekannte ausjagen; und plötzlich
tut mir der Holzeruch leid, und ich sauge
selbstlich seinen süßen Duft ein...

Jemand rüttelt mich an der Schulter. Ich
fahre hoch. Da liegt Egon in seiner geraden
Sporthose und hält eine verwiterte Klampe
in der Hand. Ich habe ihn noch nie darauf
spielen hören, aber im Sommer, wenn er da-
vorüber kommt, er sie trifft mit sei-
ner Wanderfahrräder.

Die beiden Wertstudenten stehen jetzt auch
halbangelehrt neben Egon. Was mag er nur
vorhaben? Er antwortet nicht auf meine
Frage. Er schüttelt nur den Kopf, und ich
denke an die tolle Erinnerung des Hiesigen
Wacholderbüsch da draußen ganz nahe
einmalen.

Ein weiter halbgewandter Rosen blüht sich
hinter meinem Verhängnis. Am Tage laufen
und springen technische Gestalten darüber hin,
der Heberfall fliegt über den die Höhe, und
lautes Stageselchrei oder die Pfeife des
Schichtführers läßt sich zu uns verhören. Über
jagt liegt die Ruhe der Nacht darüber, und der
große blaue Silberstern dort oben hat sein
Licht gelächlich überwiegen verleiht.

Wir sind Egon schweigend gefolgt. Unter
Brettern liegt schon wie eine Silberkette hinter
uns. Egon geht nicht auf den großen
fischenen Mond zu. — Wir atmen den Dunst
des taufischen Grales, und die braune Erb-
frume geht sich tief in unsere Socken. — Jetzt
sind wir alle auf einem feinen Schuppen
und Egon spielt, spielt, wie ich seitdem nie
wieder spielen hörte. Wieder, wie das Rauchen
der Wehren, wie das Riefeln des Raubhahns.
Wieder, durch deren Klingen die rote Erde
fliegt, alle Wälder in einen Kessels sind
Lieber und immer tiefer mit. „Einschieber! Hoff
Treue und Weisheit sind sie alle,“ und überfall
fliegt ein fiberhelles Wäldchen durch
den Wald. Ich höre Egon nicht im Stills-
sein, alle Wälder eines Kessels sind ge-
genwart — aber der blaue Jungentopf ist auf
die Brulle gekommen. Wie ein verlorenen
Wandervogel liegt er unter uns. Wir haben
die Köpfe auf die Brust gedrückt und schon
Egon nicht mehr — und jetzt ist uns, als
hätten wir alle Schmerzhaft verloren, die uns
an diese Erde bannet, als öfne sich uns eine
schönlichtige, wunderliche Welt... und Egon
liegt!

... Es blühen die Rosen, die
Nachrichtig sind.
Mein Herz ist voll Freude, vor Freude
es springt...

Der Mutter Garten

Von Hermann Claudius

In meiner Mutter Garten
eine Kaskade fließt.
Wenn man herunter geht,
breitet sie dunkel die Krone.

Die beiden Wertstudenten stehen jetzt auch
halbangelehrt neben Egon. Was mag er nur
vorhaben? Er antwortet nicht auf meine
Frage. Er schüttelt nur den Kopf, und ich
denke an die tolle Erinnerung des Hiesigen
Wacholderbüsch da draußen ganz nahe
einmalen.

In meiner Mutter Garten
— ich vermag seiner lang —
singt ein heimlicher Song
aus der heimlichen Krone.

In meiner Mutter Garten
— wie das gelächte mag —
ward mein Leben ein Schlag,
ein einziger Stundenstiel
unter der dunkeln Krone.

verflümmert, bis ich dann endlich voll Jörn
mein Kapitel von der Wand riss und mit
einigen stehenden Leuten und Quartieren einen
unhöflichen Gegen — meiner eigenen Zer-
druck — zusammenstieß.

Jetzt ist mir mit einem Male, als ver-
einteten die letzten Tapeten und die breite
Gemüthlichkeit um mich herum, als verließen die
Möbel Polster und Felle und ein feiner
Windzug lege durch das Zimmer... Es ist
wie eine Inflationsszeit in Deutschland, und wir
wohnen im Studentenheim, Egon und ich. Wir
halten mit zwei anderen in einem lustvoll
verlebten Verstand, den man an das über-
füllte Heim angebauet hat. — Im Winter muß
es hier bitterfals sein, und der Sturm wird
durch alle Türen wehen; aber es ist ja
Frühling! — Wir sitzen und schauen so warm,
daß wir nichts die Fenster offen lassen.
Die beiden anderen sind eifrige Gesellen. Sie
hoden den ganzen Tag in der Alma und
schaffen noch spät in die Nacht hinein. Wert

Katja vergingen die schon verkommenen
und leichten Schriftzüge immer mehr vor den
Augen.

Die Zeit verfließt. Die Welt drehte sich
weiter, irgend jemand verlor seinen Beruf
den Klavier. Einen Gassenhauer. Das Klavier
wurde verstimmt. Es sang unlagbar trübsal.
Katja's geliebtes Ohr hörte jeden fallischen Ton.
Aber der Schlaf hatte Erbarmen und über-
mannte sie. Die letzten durchwanderten Nächte,
die Entspannung und die übergroße Qual
waren ihre Freunde geworden. Und dem Bett-
rand sitzend und auf Kritzloff's Brief harrend,
fiel sie langsam zur Seite über und wies ein
Tief und schwer. Der Kopf war auf den
Brettern gelassen. Ein paar Tränen rollten dar-
über.

Die Kirchurmur schlug Mitternacht. Die
Straßenlampen verbleichten ein trübes Licht.
Ein paar Holzwirbel gingen vorüber und
langen ein venezianisches Lied. Auf der an-
deren Seite der Straße tropfte eine Dadrinne.

An der Rückseite des grauen Sandstei-
nhauses öfnete sich eine kleine schmale Tür.
Ein Mann in Uniform trat heraus. In
seinem Arm lag ein junger Mensch in gut
und Mantel und trat auf die Straße. Der Mann
in Uniform schloß das kleine Tor und ver-
schwand. Gepenslich und wie ausgehoben
lag das große Haus im Dunkel. Nur die Dach-
ziegel tropfte.

Der junge Mensch stand im flackernden
Licht einer trüben Laterne. Atmete tief.
Wohin? Wohin? Wohin? Er war auf die
andere Straßenseite hinüber. Da trat Katja
aus dem Dunkel auf ihn zu.

Wollgang hatte die Frau aus den flie-
rigen Augen seines eingetragenen Gesichts an.
Der Anzug schlatterte um seinen Körper, er
sitzerte und seine Haltung war die eines
Greises.

Katja durchfuhr ein brennendes Mitleid.
Wollgang holte tief Atem. Dann lante er:
„Nun ist er tot. Nun hast Du nur mich,
Katja — nur mich!“

und er fragte vor der letzten Lachenden Welt.
Dann ließ er da, wie ein übermühter Junge,
hat die Klampe gelockert und ruft lachend:
„Das ist das schönste Lied, das es gibt! Das
haben wir schon einmal bei Gungarnard, und
das ist natürlich haben wir auch gelungen,
als der Regenmann im Stahlschuh zu uns
kam... und mich hat er verzogen, ich war
mit siebzehn zu jung zum Sterben!“

Ich hatte noch immer auf das kleine Stück
Papier vor mir. Dann lese ich den Brief und
weiß wieder alles —. Eine Gasvergiftung
vom Felde hatte einen glücklichen Keim in Egon
fest zu setzen. Er ist nicht mehr in der
Ferien feilsch — ein Studentenmaler in der
Schweiz — und in den letzten Jahren
hatte er es nicht mehr verlassen.
Das waren alle seine bedenkten, sonnigen
Apostrophen gewesen...

„Mensch - dein Tagebuch“

Der in Berlin überkommenen ersten Zeitung
der Weltgeschichte, die sich zu dem Ende
einnehmen hat den folgenden Beitrag, der eine
methodische Abregung des Tagesbuch eines
Schicksalsverwandten aus Jahren.

Mein Tage lang bin ich herumgelaufen und
habe mich gefragt, was ich eigentlich am
liebsten mache. Interessieren tue ich mich
nämlich so ziemlich für alles: Volkstift, Literatur,
Geschichte ganz dick, und dann alles das andere,
was so an einem herantrommt: Sport, Wälder,
radfahren, Schießen, Fähten... man könnte
ja endlos aufzählen.

Aber meine ureigene Lieblingsbeschäftigung?
Am liebsten, als ich mich Gefäß nach Hause
setzte, ist es mir einfallen: „Mensch -
dein Tagebuch“

Nur ein einziger außer mir weiß, daß ich
seit zwei Jahren eine Tagebuch führe. Ich
habe nämlich immer Angst, daß man mich aus-
fragt. Früher war Angstschreiben das, was
zu einem Kameraden gehörte. Das andere
von der Großmutter ermahnt, muß man ja auch
lassen. Die hatten ja eine Art, das „Gefäß“
sprechen zu lassen. (Die meine wichtigsten)

Meinen Tagebuch habe ich deswegen gleich
zu einem Kameraden ausgesandt, wodurch
habe ich mir vorgenommen, nicht immer
zu mir zu schreiben, zum zweiten ohne
Gefäßbeile. Ich schreibe, wie irgendein
Gefäß zu mir und meine Kameraden
wird, also eine politische Aktion, ein Film,
ein Buch, eine Fahrt, eine sportliche Leistung,
Natürlich müssen es wirliche Ereignisse sein,
nichts Alltägliches, sondern Dinge, die mit
zum Leben gehören. Das andere ist mir
nämlich verpönt. Da verleihe ich mir hier
zu werden, wie meine Stellung zu irgendeiner
Sache ist. Irgeendeine Frage, mit der ich nicht
gleich fertig werden und mich nicht aus-
sprechen kann, oder eine Sache, die mich
ich, so gut es geht. Vielleicht, daß ich dann
selbst auf die Lösung komme. Eine Note
spielen dann auch noch die Wälder, die mir
meinen Kameraden ausgesandt, wodurch
eines allein. Das gibt am Schluss nach meistens
ein „Stundenplan mit Termin“: Bis zum
sonnabendlichen Tagesschlaf ausarbeiten, bis
in 14 Tagen das Buch zu schreiben und gut
Vöfliche vorstellen, aber Wälder und Zeitungs-
auschnitt über den Kommunismus sammeln.
Nurmal ist das Tagebuch nur ein Ersatz
der anderen Arbeiten.

Die Hausfrau hat aber: Tagebuch führt
Es ist die Welt in der Welt zu einem
bringt einem weiter. Man hat eine
Leberleid über das, was man gelassen hat
zu werden ist.

Götz Lauser, Elm a. d. Donau.

Verpöflichen. Aber Wollgang schien abnungslos
von ihr her Seele.

„Katja, es mag gewesen sein — so oder so
— mit Kritik, aber nicht mit dem, was ich
kann, gib mir Deine Hand. Ich werde
selbe dir!“

Er blühte mir wieder ins Gesicht.
„Sie sah ihm mit einem ganz feinen, feinsten
und schmerzlichen Wohlmut, wie sie in die
Augen und schüttelte unmerklich den Kopf.“
„Jetzt verzeiht Du mir? Jetzt, weil er tot
ist?“ Das kann ich nicht annehmen, Wollgang.
So viel Gram hat ihn nicht wert. Ich muß
auch wie mich Deinen Weg freuen!“

„Sie wandte sich brüsk um, wobei ihre
Schulter Wollgangs vorgezogenen Arm streifte
und ging die schmale lange Straße hinunter.“
„Sie hielt den Kopf fest in die Höhe gerich-
tet — nach oben, wo am trüben Himmel ein paar
Sterne durchblühten.“

Ihr Schritt verhallte mehr und mehr im
Dunst der Nacht. Sie war verlassen.
Wollgang liefte sich an die Mauer, schloß
die Augen.

Nur die Dadrinne an dem grauen Sand-
steine immer noch. Einbüßig, Kubelich.
Sonnig war Beer. Ringsumher. Ich stülte.

Es schätzte es Kapitel 1
Zwei Tage später hat er mit dem Kameraden
einem großen Haules in Berlin-Städtchen
eine Gestalt. Der Wollgang'sche der Hausge-
leuchtete mattig durch die mondflüchtige
Dunkelheit. Die Gestalt erhob die rechte Hand.
„Nun ist er tot!“ sagte Wollgang, und
drückte mit der Linken die Stirne nieder.
Das Gortentor war unverschlossen. Es öffnete
sich geräuschlos und die Gestalt lauchte
auf den Garten unter. Seine Schritte fielen
auf das Haus zu. Der Kies knirschte unter ihrem
milden Schritt.

Nun stand sie vor der Haustür. Neben ihr
ein kleines Kofferchen. Sie schaute den Kopf
— mit nachsichtiger Post der Tür. Der Kopf
Sauls lag an; er mußte sie bemerkt haben.
Nach trat sie ins Dunkel hinter einen Wälder
vorstrahlung. Von der Straße her war
laut geworden, deshalb hatte der Kopf
sich gelogen. Gottschalk'sche

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an

Dr. Fritz Prieme, Zahnarzt und Frau Gertrud geb. Uehr

Halle (Saale), den 4. Mai 1937

Die Geburt eines kräftigen gefunden Schönfeldt's geben bekannt

Hilmar von Schönfeldt Frau Hilfa geb. von Heynitz

Löbnitz, Str. Delitzsch, 3. Mai 1937

Nach einem mit Geburt ertragenen Leiden

Minna Schröder geb. Japs

Waldemar Schröder und Angehörige

Halle a. S., Wilsdorfstr. 4.

Freitag am Freitag, den 7. Mai, 14 Uhr

große Kapelle (Gebrauchstempel) Zugabe

Waldemar, Str. Bismarck, 4. entlegen.

Stille und unermüdet bestand am 6. Mai

Oiga Becker geb. Sommer

Halle, den 5. Mai 1937

Waldemar, Str. Bismarck, 4. part.

Freitag am Freitag, den 7. Mai, 14 Uhr

große Kapelle (Gebrauchstempel) Zugabe

Waldemar, Str. Bismarck, 4. entlegen.

Die herzlichste Liebe und Anteilnahme beim Heim-

Die herzlichste Liebe und Anteilnahme beim Heim-

Halle (Saale), im Mai 1937.



Unermüdet traf uns die Nachricht vom dem Tode

Wilhelm Schmidt

Als politischer Leiter hatte er keine Kraft dem

NSDAP. Ortsgruppe Jellimelde

Halle (Saale), den 6. Mai 1937.

Sur Beerdigung treten die Politischen Leiter am Freitag,

15.30 Uhr, am Gebrauchstempel an.

Großhändler-Ennung Halle (Saale).

Im Alter von 53 Jahren ist am Dienstag, dem

Wilhelm Schmidt

Halle (Saale), den 6. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Mai, 1937

von der großen Kapelle des Gebrauchstempels aus.

Unsere Renate bekam heute das lang-

Christel Schwesterchen

Halle, am 5. Mai 1937

Statt Karten

Irmgard Köhnhold

Halle a. S., den 6. Mai 1937

Basdorf i. Anh.

Grüßen als Verlobte

Wurzen Elbitz

Himmelfahrt 1937

Grüßen als Verlobte

Wurzen Elbitz

Zum Jubiläumstag

im Jubiläum von Heidemaria West.

Schöne Blumenvasen mit garten

Bonbonetten, Porzellan mit hübschen

Porzellan mit Malereien 4.50 3.- 1.50

Sammelalben fein besetzt 3.50 2.50 1.25

Küchenschüssel und Bejen

Metall verchromt . . . 1.75 2.35 3.25

Edelbeer-Spülmaschinen aus Keramik

Blumenkugeln aus Keramik, hübsche

Formen 1.50 2.25 4.-

Besondere Neuheiten:

Gewürzbohne „Allzeit“, 6 veredelte

Präparate sind in einer Dose fest

verpackt und sauber gehalten - 2.70

Sandbohne „Immer frisch“, hält viele

Monate den Geruch frisch, laub und

schmackhaft 1.-

„Geell“, Zerlegessel für Salat,

Braten und Gemüse, die seitlichen

Zähne verhindern das Herunter-

rutschen der Speisen 90

Sonigpenzer „Hohlhörnchen“ höfentlich

einwandfrei, kein Messer und kein

Besteck mehr nötig. Ein Druck und

das Brot ist bestrichen 4.-

Das Jubiläum von: RITTER

IM RITTERHAUS

HALLE-SAALE

IM RITTERHAUS



Vati

Pringsten naht!

wie wär's damit?

Das kostet nur 34,-

und dann noch

auf Teilzahlung bei

Fahrad-Möller

Halle a. S., Schmeerstr. 1

Zum Muttertag am 9. Mai

Die Auswahl reich, die Preise klein-

Drum kauft man gern bei Tornow ein!

Leipziger Straße 82

Seenusf 21613

Größtes Schokoladen-Geschäft am Platze

Ganz groß ist die kleine RIGONA

Kleinbild 3/4, 16 Aufnahmen, mit 2,9 Optik,

1 bis 175 Sek., Prontar II Verastul mit

eingebaute Selbstauslöser, optischer

Sucher und Frontlinieneinstellung für nur

46,- bei 10,- Anzahlung

Photo- und Kino-Haus

Königsstraße 24/25 Schmeerstraße 9

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
Jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 48.000)

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
Jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 48.000)

Mingol-Tabletten

schützen vor Husten
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Ginzborn - A.G. Emmerich 9/Rhein

Stellen-Angebote

Bautechniker,
Istler Zeichner, sofort gesucht
Architekt HERMANN FREDE,
Halle (Saale), Dorotheenstr. 18

Bäder-gefallen

Junger, ausgeleitet, fest fort ein Craft-Darfer, Bäderer, Badener und Sandreiter, Gehhilfe (2-5).

Bäder-lehrling

für sofort gesucht.
Für meiden bei Bädermeister Kurt Bagel, Magdeburger Straße 44.

Bäder-gefallen

Suche zum 20. 5. einen tüchtigen Bädergefallen, der selbständig baden kann. Ludwig Seelig, Biegelstraße, 15, Arbeitermannstraße 6.

Zugnis-abgibt

Genge, Friedrichstraße 52.

Jungen Schneider-gefallen

für dauernd fest fort ein Herrmann Winkler, Schneidermeister, Schiffsstraße, über Werfburg.

Maler

mehrere tüchtige, fest fort ein Malermeister Albert Bode, Werfburg, Kl. Ritterstraße 4.

Tages-mädchen

ehrlich, sauber, mit Kochkenntnissen, gesucht. Angebote unter Gr. II. 131 33 an 3933, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Stütze

nicht unter 25 Jahren, erste Kraft, zur selbständigen Führung eines gepflegten Gasthofes, mit guten Koch- und Backkenntnissen, zu bald oder später bei hohem Lohn gesucht. Hilfe vorhanden. Vorstellung mit entsprechenden Zeugnissen am 6. Mai, Halle (Saale), Gindenburgstr. 64, I. Auf 216 19.

4-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, zu bald oder später bei hohem Lohn gesucht. Hilfe vorhanden. Vorstellung mit entsprechenden Zeugnissen am 6. Mai, Halle (Saale), Gindenburgstr. 64, I. Auf 216 19.

Miet-Gesuche

anständige, hiesigen sonstige Hausmannswohnung. Angebote unter Gr. II. 131 33 an 3933, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Mieter

anständige, hiesigen sonstige Hausmannswohnung. Angebote unter Gr. II. 131 33 an 3933, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Alteres, erfahrenes Hausmädchen

mit Kochkenntnissen zum 1. 6. oder 1. 7. in modernen Haushalt nach Wollen gesucht. Angeb. unter L 3212 an die MNZ, Halle, Geislstraße 47

Auto

Wolter-Simoune, sehr gut erhalten, fest zu verkaufen für 350 RM.
E. Torres, Baumarkt (Seitfeld).

Ypels-Kimoufine

2 Liter, und ein 6/25 Liter aufrecht preiswert zu verkaufen. Angebote unter Gr. II. 131 28 an 3933, Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Gärtner-gepar

sucht Hausmannswohnung. Angebote unter Gr. II. 131 29 an 3933, Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Wohnung

2 oder 2 1/2 Zimmer und Küche von ruhigen Mietern fort oder 1. August gesucht. Preisangebote u. s. 8302 an 3933, Halle (Saale-Z.), Geislstraße 47.

Autoreifen

gebraucht, zu verkaufen gesucht. Größe 925x150 17-5. Preisangebote an Herrmann, Spindenberg, Auf Sandberg 352.

Gutmöbl. Zimmer

Nähe Wasenhaus, evtl. m. voller Pension per 1. Mai gesucht. Offerte u. s. 2509 an die MNZ, Halle, Geislstraße 47

Tausch-Gesuche

Autoruf 32289
Somann, Köhlerstr. 21
berh. Mercedes ujo.

Wer tauscht

1 Zimmer und Küche gegen 2 Zimmer u. Küche, evtl. Hausmannswohnung. Angebote unter Gr. II. 131 32 an 3933, Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Handwerks-Arbeiten

Herrenwäsche
zum Waschen u. Plätten übernimmt
Mr. Lütjens, Georgstraße 11.

Tischler-Arbeiten

Umgehungen, Wägen, Polieren.
Thomas, Tischlermeister, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57, Auf 348 63.

Umprehöhle

Wilhelm Tief, Putzmacher, zur Steinweg 7, Annahme Hof Hof.

Cadmieren

Nickel-Becker, Kl. Brauhausstraße 11

Zucht- u. Gebrauchs-Versteigerung

Stelltag, d. 14. Mai, 11 Uhr in Bismarck (Wilm.) Str. Stendal
Katalog Nr. 88 (unbedingt anfordern) auf Anforderung kostenlos durch den
Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Reilstraße 78
Telef. 245 28.

Sandspferdehahn (über 300 Pferde) am 10. und 11. Juli in Magdeburg

Zucht- u. Nutzwieh-Versteigerung der Viehwirtschaftsvereinigungen in Salzwedel

am Montag, dem 10. Mai 1937
Zentrum: 790

Zum Verkauf Kommen:

175 hochtragende und festhm. Kühe, 150 hochtragende Färsen, 60 Kopf Jungvieh (Rinder), 30 junge Bullen (Weidebullen) usw.

Weitere Versteigerungen am 7. Juni 1937
Sämtliche Tiere sind frei vom Abortus-Bang. Kataloge kostenlos durch die Geschäftsstelle

Veelocen

Kanarienvogel
entflohen, 90% breditstraße 3, pt.

Geldwecke

200 Reichsmark als Zertifikat von Parteilosen in geleiteter Zielzahlung in monatlichen Raten nach Uebereinstimmung. Angebote unter 8307 an 3933, Halle-Z., Geislstraße 47.

200 Reichsmark

als Zertifikat von Parteilosen in geleiteter Zielzahlung in monatlichen Raten nach Uebereinstimmung. Angebote unter 8307 an 3933, Halle-Z., Geislstraße 47.

Autoreifen

gebraucht, zu verkaufen gesucht. Größe 925x150 17-5. Preisangebote an Herrmann, Spindenberg, Auf Sandberg 352.

Gutmöbl. Zimmer

Nähe Wasenhaus, evtl. m. voller Pension per 1. Mai gesucht. Offerte u. s. 2509 an die MNZ, Halle, Geislstraße 47

Tausch-Gesuche

Autoruf 32289
Somann, Köhlerstr. 21
berh. Mercedes ujo.

Wer tauscht

1 Zimmer und Küche gegen 2 Zimmer u. Küche, evtl. Hausmannswohnung. Angebote unter Gr. II. 131 32 an 3933, Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Handwerks-Arbeiten

Herrenwäsche
zum Waschen u. Plätten übernimmt
Mr. Lütjens, Georgstraße 11.

Tischler-Arbeiten

Umgehungen, Wägen, Polieren.
Thomas, Tischlermeister, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57, Auf 348 63.

Umprehöhle

Wilhelm Tief, Putzmacher, zur Steinweg 7, Annahme Hof Hof.

Cadmieren

Nickel-Becker, Kl. Brauhausstraße 11

Zucht- u. Gebrauchs-Versteigerung

Stelltag, d. 14. Mai, 11 Uhr in Bismarck (Wilm.) Str. Stendal
Katalog Nr. 88 (unbedingt anfordern) auf Anforderung kostenlos durch den
Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Reilstraße 78
Telef. 245 28.

Sandspferdehahn (über 300 Pferde) am 10. und 11. Juli in Magdeburg

Zucht- u. Nutzwieh-Versteigerung der Viehwirtschaftsvereinigungen in Salzwedel

am Montag, dem 10. Mai 1937
Zentrum: 790

Zum Verkauf Kommen:

175 hochtragende und festhm. Kühe, 150 hochtragende Färsen, 60 Kopf Jungvieh (Rinder), 30 junge Bullen (Weidebullen) usw.

Weitere Versteigerungen am 7. Juni 1937
Sämtliche Tiere sind frei vom Abortus-Bang. Kataloge kostenlos durch die Geschäftsstelle

RADIO

15% billiger,

wenn Sie Ihr altes Batterie- oder Netzgerät in Zahlung geben!
Elektro-Fritsch
Leipzig, Straße 60
(3 Minuten von Bahnhof)

Verkäufe

Kleider-schrank
Eisenklappstuhl, Tisch u. 4 Stühle, Schrank, Badewanne, Kleinfußboden, Cane-nar Straße 43.

Deine Zeitung ist die MNZ!

Rindernwagen
modern, preiswert zu verkaufen. Paul Berd, Straße 133, I, 115.

Gebräutes Lieferrad

(Zahrad) sofort gegen gute Währung gesucht. Kurt Bagel, Magdeburger Str. 44.

Wandere-Parcia

im Fachgeschäft H. Schöning
Am Schöner 9
Zahlungs- erleichterung

Reisekreismaschine

gut erhalten, zu verkaufen gesucht. Angebote an Wang, Seitfeld, Wittenbergstr. 11.

Speisezimmer

komplett, billig zu verkaufen. Angebote unter Gr. II. 131 31 an die 3933, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Flügel

(Hinter- Einflügel) sofort zu verkaufen. Angebote unter Gr. II. 131 31 an die 3933, Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Klavier

gebrauchtes altes, noch unter 200, billig zu verkaufen. Angebote unter Gr. II. 131 29 an 3933, Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Fußboot

Alteper, 25 RM, verkauft. Badler, Berlin Köpenick (Niedrig).

Heißwasser-Heizer

30 Liter, billiger Radifrom, umgehbarer 80,- RM, (neu 135,- RM). Fernruf 330 75.

Sippenforschung

Und wieder einmal . . .
Unser nächster Sippenforschungs-Teil erscheint am kommenden Sonntag, dem 9. Mai 1937. Geben Sie rechtzeitig Ihre Anzeige hierauf



Dor wenigen Tagen haben wir die ersten Briefe für das Sammelwerk

Das Führerkorps Des Dritten Reiches

unseren Lesern übergeben und schon gelangen an unseren Verlag, an unsere Schriftleitung und Vertriebsabteilung begeisterte Zuschriften über „diese hervorragende Idee“ und über das „wundervolle Gedankenwerk.“

Wieder hat unsere Tageszeitung — diesmal mit einer ungewöhnlich inhaltsreichen und großzügigen Gemeinschaftsaktion — das Richtige getroffen.

Besonders die Frauen und die Jugend haben unseren Ruf mit freudigster Anteilnahme begrüßt. Die vielen anerkennenden Vorzeichen geben uns die Gewißheit, daß in allen Familien, zu Hause und auf der Straße, am Stammtisch, im Kaffeehaus und in der Schule, kurzum, überall ein lebhaftes Sammeln, Nachfragen und Diskutieren begonnen wird und alles dreht sich um das hochinteressante Sammelwerk unserer Tageszeitung

Das Führerkorps Des Dritten Reiches

Wieder drei Koblenzer Prozesse:

Tippelbrüder durch Geschenke gefügig gemacht

Unglaubliche sittliche Verbrechen eines gewissenlosen Kapuzinerbruders

Koblenz, 6. Mai. In einer Verhandlung vor der Dritten Großen Strafkammer...

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß die drei angeklagten Brüder in der Krankenpflege tätig waren...

Johannes Schwarzmann wegen zweier Verbrechen wider die Sittlichkeit und wegen sechs Vergehen der fortgesetzten Beleidigung...

Erneut schwachsinrige mißbraucht

Koblenz, 6. Mai. In der grauerregenden Reihe von Verfahren vor der Dritten Großen Strafkammer...

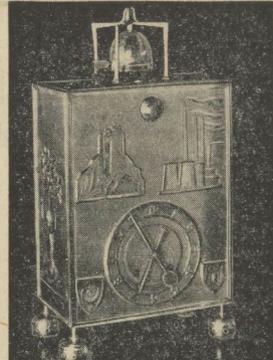


Bild: H. Göttinger

Das von den Kunsthandwerkskassen Giebichenstein angefertigte Hochzeitsgeschenk der Gaulichung Halle-Merseburg an Reichsstatthalter Gauerler Jordan...

Kooperator als Sittlichkeitsverbrecher

München, 6. Mai. Die erste Große Strafkammer beim Landgericht München I...

„Ein unbedeutendes Opfer für England“

Rothermere fordert Pakt Berlin-London und Rückgabe der deutschen Kolonien in Afrika

London, 6. Mai. Viscount Rothermere hat in der „Daily Mail“ einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht...

früheren Grenzen deutscher Kolonien übereinstimmen brauche.

Mit diesem Schritt würden sie den Hauptwiderstand gegen bessere und höhere Beziehungen zwischen den westeuropäischen Mächten beseitigen...

dämme zu verstärken und zu erhöhen, weil man hofft, dadurch etwa 50 000 Hektar fruchtbarer Ackerland noch vor der Ueberflutung bewahren zu können...

Berchtesgarden in England

ein Wert der Kommunistischen Partei

London, 6. Mai. Am „Daily Telegraph“ wird festgestellt, es sei jetzt einwandfrei erwiesen, daß hinter dem milden Berchtesgarter in England die kommunistische Partei...

Schweres Unwetter über Mosjokal

Trier, 6. Mai. Ueber dem Höhenrücken zwischen Korbelt, Föhren und Schmeiß ging ein schweres Unwetter nieder...

Neue Katastrophe bedroht USA

Charleston (Missouri), 6. Mai. Große Gebiete des Mississippialles in der Gegend von Charleston sind erneut von einer Flutkatastrophe bedroht.

„Ein beschämender Skandal“

Kommunistische Pöbeleien gegen deutsche Besucher in der Schweiz

Basel, 6. Mai. Unter der Ueberschrift „Ein beschämender Skandal“ berichtet die „Neue Zürcher Zeitung“ aus Winterthur...

begleiteten während zweier Stunden die durchfahrenden deutschen Automobile mit einem ohrenbetäubenden Lärm.

In wenigen Zeilen

Gestern besuchten die italienischen Journalisten hier zwölftägige eisenreiche Deutschlandreise.

Nach einer Meldung der „Strait Times“ aus Bangkok wütet in Süd-Siam die Cholera...

Wie aus Greifswald gemeldet wird, starb dort der älteste Mann von Pommern...

Frau Emma Dittman in München konnte am 5. Mai ein seltenes Jubiläum begehen.

Der jetzt 32 Jahre alte Angeklagte Zetter, als Kapuzinerbruder genannt Bruder Melchior...

Sein bewegtes Leben fing mit seinem Eintritt in die Klosterschule an. Er lebte bei den Mönchen...

Von Münster wurde er nach Cleve ins dortige Kapuzinerkloster verlegt. Hier sei nun eines Tages ein fremder Mann erschienen...

Als Bruder Melchior 1932 nach der Niederlassung in Zell (Baden) verlegt worden war...

Der zweite Angeklagte, Heinrich Meinte, ist verantwortungslos genug gewesen, heranwachsende Jungen auf die gewissenloseste Art fähig zu verführen...

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Zetter (Bruder Melchior) zu einer Gesamtfängnisstrafe von fünf Jahren...

Unzucht statt Krankenpflege

Koblenz, 6. Mai. Von der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz kamen in der Lage der Prozesse gegen die Franziskanerengemeinschaft...

Angeklagt waren die Franziskanerbrüder Zaubler-Schön, genannt Bruder Sofronius, die eine, genannt Bruder Richard und Wittler, genannt Bruder Erem.

Winterthur war am Sonntagabend der Schauplatz eines beschämenden Skandals. Als die vielen deutschen Besucher des Fußball-Weltspiels in Zürich mit ihrem Gefolge...

Ein wenig räuhliche Rolle spielte die Polizei. Die Befragungen geschahen unter ihren Augen...

Mit PALMOLIVE-RASERCREME eingeseift - ist schon mal rasiert! In Normaltuben RM.0.50 In großen Tuben RM.1.10

Kunstharze dringen vor

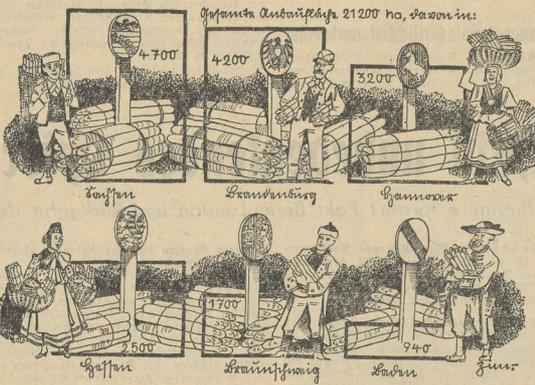
Wichtige neue Werkstoffe von fast unbegrenzter Verwendbarkeit und Güte

In den letzten Jahren sind als neue Werkstoffe...

Diese Gegenstände spielen aber in der Technik...

werden fast Metall Kunststoffe verwendet...

Die Spargelzeit beginnt



Zelebauer Zimmermann

In den Spargelgebieten Braunschweigs, Hannovers, Saxeins und Anhalts...

Der Kamm aus Milch

Vor dem Kriege kannte man als Kunststoff nur...

Kohle als Rohstoffbasis

Dazu gehören zunächst die sogenannten 'Kunstharze'...

Abschluß der Deutschen Reichsbahn

Tagung des Beirates

Am 5. Mai 1937 tagte der Beirat der Deutschen Reichsbahn...

Der Reichsverkehrsminister genehmigte im Anschluß...

Gleichfalls tagte der Verwaltungsrat des Unternehmens Reichsbahn...

Lohnerhöhung in Italien

Folge der Lira-Abwertung

Der Zentralauschuß der Korporationen in Italien...

Der absehbare Preisrückgang der Wirtschaft...

Die nach ihrer chemischen Beschaffenheit werden sie fast weiterverarbeitet...

Wirtschaftliche Rundschau

Die neue Preisveränderung. Der Reichsminister für Preisbildung...

Beihilfen für die Erstellung von Spritzbehältern. Der Reichsminister...

Die Bohrmeißelwerke für den Erzbergbau. Die große Zahl der Neuanforderungen...

merkbar machte. Wie die Fachgruppe Erdöl...

Der Heringsfang beginnt. Die Winterreise ist nun für die Heringsflotte vorüber...

Die Wirtschaft des Gaus

Amendorfer Papierfabrik

An der Aufstellungsfeier der Amendorfer Papierfabrik...

Börsen und Märkte

vom 5. Mai

Mitteldeutsche Elektrizitätswerke: Uneinheitslich

Der Aktienkurs fiel im Vergleich mit dem Kurs...

Berliner Metallanforderungen

Anforderungen in 1937 für 100 Gramm Gold...

Berliner Börse

vom 5. Mai 1937

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Leihzinsen, Hypothekendarlehen, Bank-Aktien, Kreditinstitute, and Körperschaften.

Land- und Stadtschafften

Table listing various agricultural and urban products with their respective prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table showing Amlicher Verkehr and Freil-Verkehr for various industries.

Berliner Devisenkurs

Table listing exchange rates for various currencies and banks.

Was ist Wahrheit?

Wann und gegen wen boxt Schmeling?

Wenn man den Meldungen, die aus New York geflohen sind, Glauben schenken darf, soll nun endlich eine Einigung zwischen Schmeling und Braddock ...

Schmeling soll dafür die Garantie bekommen haben, daß er gegen den Sieger dieses Kampfes im September ...

Doch wie gesagt, wir geben die Meldungen mit Vorbehalt wieder, da in dieser Sache aus Amerika schon zu oft Gerüchte geflohen sind ...

Soeben habe ich uns unser amerikanischer Vertreter eine Meldung, die im italienischen Wespennetz zu abigen Zeiten steht ...

Wir wissen nichts von einem Braddock-Louis-Kampf am 22. 6. in Chicago, sondern in den Zeitungen gesprochen wird ...

Wir haben also, bevor unsere erste Meldung veröffentlicht wurde, bereits recht behalten ...

Sportrundschau

Der Korpsführer des nationalsozialistischen Korpserkorpers Generalmajor Christian, übertrug am Mittwoch den Vereins-Schulungspreis 1936 an den Segelflieger Werner ...

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick hat für das in der Zeit vom 21. bis 26. Juni in Hamburg ...

Die Internationale Deutschland-Rundfahrt vom 6. bis 20. Juni mit Start und Ziel in Berlin wird 60 der besten europäischen ...

Das Jubiläumss-Radentree-Tagdemonstrationen in Mannheim endete mit dem Siege des Schweizer ...

Wieder Bahn-Radrennen in Berlin Olympiabahn wird hergerichtet - Sawall sportlicher Leiter

Den Bemühungen des Deutschen Radfahrer-Verbandes ist es zwar noch nicht endgültig gelungen, in Berlin eine neue Radrennbahn zu schaffen ...

Der neue Leiter der Olympiabahn, Hans Schulz, Berlin, hat den früheren Mitarbeiter ...

Wesentlich lebhafter als Himmelfahrt geht es am kommenden Sonntag auf Bahn und Straße zu ...

In Deutschland wird die Serie der Berufsradler-Rennen mit dem Weltfeuerwerk ...

Der Sport an Himmelfahrt

Der Himmelfahrtstag steht wie bisher ganz im Zeichen der Zeitungen. Dieser Freitag gibt willkommene Gelegenheit, die Weichheitspolitik ...

Fußball folgt am Himmelfahrt eine weitere Kraftprobe. Dem englischen Spinnaker Manchester City tritt im ersten Spiel in Duisburg eine ...

Handball treten in allen vier Gruppen der Meisterschafts-Turniere sämtliche Mannschaften auf den Plan ...

Handball hat der Auslandsleiter von Mann Frankfurt in Paris gegen Stade Francais größere Bedeutung ...

Leichtathletik stehen noch Straßenrennenveranstaltungen im Vordergrund ...

Vier Ruderregatten im Gau

Soeben wird der endgültige Terminplan für die in diesem Jahr im Reich geplanten Ruderregatten bekannt ...

Heute Perderennen in Leipzig

Der Leipziger Rennklub veranstaltet heute am Himmelfahrtstag einen Renntag ...

Um den Davispokal

Vor Deutschland - Oesterreich

In feierlichem Rahmen fand gestern im Rathaus der Hauptstadt der Bewegung die Auslosung für den am Freitag im Münchener ...

Preis in Berlin sowie der Große deutsche Preis ...

Nach längst nicht alle deutschen Radrennbahnen haben den Start ins neue Rennjahr hinter sich ...

Auf der 333 Meter langen Zementbahn in Sorau gibt es am zweiten Freitagtag als Hauptnummer ...

TSV Leuna in Front

Wir veröffentlichten gestern unter der Überschrift 'TSV Leuna in Front' eine Besprechung ...

Wacker Halle boxt in Erfurt

Die Boxreihe Erfurt haben sich eine Kampfrunde von Wacker Halle für Freitag, 7. Mai ...

Fußball

RTB hat sich mit der Verpflichtung von zwei Mannschaften der Volk etwas viel vorgenommen ...

Handball

Rudow 22 - Köpchen-Weuna. Die beiden Turnmannschaften haben sich in letzter Zeit des öfteren gegenüber ...

Amliche Bekanntmachungen

Handball Handball - Kreis 7 Jahn 1. Wett. ...

Sport-Vereinsnachrichten

Sportverein 02. Wir machen nochmals darauf aufmerksam ...

Um die Handball-Meisterschaft

Für den heutigen Himmelfahrtstag sind folgende Gruppenpieler zur Ermittlung des Deutschen ...

Gruppen-Fußball-Meisterschaftsspiel, SU Kassel Gaumeister Nordhessen - SV Dessau 05 Gaumeister Mitte Sonntag 9. Mai, Mitteldeutsche Kampfbahn Halle. Beginn 15 Uhr. 13.30 ein Vorspiel.

Das Tischgespräch | Von Erika Fuhrmann

Man hat doch in der Schule gehabt. Man hat eine Mathematikarbeit 'verhauen'. Still und in sich gekehrt sitzt man am Mittagstisch und wartet gespannt auf die verhängnisvolle Frage nach der bewußten Arbeit.

Das Essen? Es schmeckt einem nicht. Obwohl es gerade das Selbstgebackene ist. Kaffee. Man zählt die Sekunden, da, jetzt tut die Mutter die Frage. Ein Sturm bricht los. Man bekommt allerdings zu hören von der sprichwörtlichen Faulheit, Unausmerksamkeit und so weiter. Die Stimmung der Familienmitglieder sinkt auf den Gefriergrad. Ein Aufatmen geht durch die Reihen, als endlich der unerwartete Mittagessen vorliegt. — Früher, als man selbst noch die Schulbänke drückte, hätte man genau wie die heutige Schülergeneration, die Frage nach den Leistungen der Arbeiten, die ausgerechnet immer während des Mittagessens, getan werden mußte. Heute — tut man voller Begeisterung dieselben Fragen an seine Sprößlinge . . .

Warum eigentlich? Das Großstadtleben bringt es leider schon mit sich, daß meist die Familienmitglieder zu verschiedenen Zeiten nach Hause kommen. Die Stunden, die zumindst die Mutter mit ihren Kindern zusammenführt, sind das Mittagessen und das Abendbrot. Hier hat die Mutter Gelegenheit, sich mit ihren jungen Volk zu unterhalten, es zu beeinflussen, sich auf seinen Erlebnisreife einzustellen und auf seine Interessen einzugehen. Statt dessen aber gehört es heute fast ganz verloren zur Ordnung, gleich nach den Schulzeugnissen zu fragen. Sind sie schlecht, bricht der Sturm los; es gibt entsetzliche Vorhaltungen, die weder für den kleinen Knaben, noch für die Geschwister oder die Mutter sehr angenehm sind. Wäre es nicht besser, wenn die Mutter merkt, daß das Kind ein solches Schulzeugnis bricht, dieses Thema nur in gedämpfter Form zu berühren, seine lange Strafpredigt vom Stapel zu lassen? In einer anderen Stunde kann man dann mit dem Kind ruhig und sachlich von diesen Dingen sprechen und versuchen, die Ursachen des Versagens festzustellen. Denn ein Ignorieren der Schulnoten des Kindes rechtfertigt sich pädagogisch meist nicht. Auf der anderen Seite aber ist es wichtig, daß das Kind in Ruhe und Frieden seine Nacharbeiten einnimmt. Vor allem sensible Kinder, die sonst nur noch weniger nachlässig sein können. Es gibt doch so viele andere schöne Tischgespräche. Es ist nicht ganz leicht, sie zu führen. Denn es darf nicht dahinkommen, daß man über das Neben die Hauptsache — das Essen — ganz verliert. Der Vater, Mutter mit ihrem feinen Einfühlungsvermögen wird diese Klippen schon umfließen können.

Das Tischgespräch ist ein Kind des Augenblicks. Wir ein paar Fragen hat die Mutter die Verbindung zu der Welt ihrer Kinder hergestellt. Sie fragt nicht direkt nach der Schule, sondern geht den umgekehrten Weg. Sie er-

kundigt sich, was den Kindern heute befondernen Spaß oder Freude gemacht hat. Die Mutter wird da allerdings erfahren, was für sie sehr aufschlußreich ist. Wie glücklich sind auch die Kinder, wenn sie der Mutter Scherzfragen oder Rätsel aufgeben können. Die Mutter wird natürlich die harten Rätsel nicht so ohne weiteres kneten, sondern erst nach einigen Jägern die richtige Antwort geben. Vielleicht hat auch umgekehrt die Mutter für ihre Kinder Scherzfragen oder kleine Rätsel bereit. Das Tischgespräch plätschert dahin, alles ist munter und guter Dinge. Das Essen schmeckt und die Mutter erreicht außerdem, daß ihre Kleinen nun Denken erzogen werden.

Warum soll das Kind nicht auch etwas aus dem Erlebnisreife der Erwachsenen, des Vaters oder der Mutter wissen? Geheimnistuerei ist wirklich nicht am Platz. So nach dem Alter kann man ihm von den Freuden, aber auch von den Sorgen des Berufes der Hausfrau oder von der beruflichen Tätigkeit des Vaters sprechen. Auch einmal über ein Theaterstück, einen Film, ein Konzert, über einen Neftabend im B.M., über die H.S., über wichtige Tagesereignisse. Vielteilige Gesprächsstoff bietet da die Zeitung! Das Kind lernt dadurch manches, erweitert seinen Horizont und wird zum Nachdenken angeregt. Natürlich ist es wichtig, auf die vielen Fragen der Kinder einzugehen. Man muß sich für die Mühe machen, sie sorgfältig zu beantworten und nicht mit der Auslassung kommen, daß sie jetzt nicht der richtige Augenblick ist.

Solche Tischgespräche sind für Kinder und Eltern interessant. Das Kind lernt auch aus den Unterhaltungen, sich ein Urteil zu bilden, Menschen und Dinge richtig zu sehen. Es braucht also wirklich nicht nur immer nur der Schule oder von den Schulzeugnissen die Rede zu sein. Gerade heute gibt es genügend Möglichkeiten, ein Tischgespräch zu führen, das allen Teilen etwas bietet.

Technik im Haushalt

Der Kochtopf auf dem Tisch!

Nach vor wenigen Jahren hätte es jede Hausfrau für eine Unmöglichkeit gehalten, daß man einmal eine gläserne Kanne mit Milch auf offenes Feuer setzen würde, um die Milch darin abzukochen. Heute ist fähig der Ältere gläsernen, feuerfesten Kochgeschirren anzuerkennen, und es gibt bestimmt nur noch wenige Hausfrauen, die sich nicht schon selbst von den großen Vorteilen des Kochens in Glas überzeugt hätten.

Gläsernes Kochgeschirr bietet für die Hausfrau sehr viele Annehmlichkeiten. Zunächst läßt sich der Prozeß des Kochens der Speisen genau verfolgen. Für Fleisch, Gemüse usw. werden flache Kochgefäße in Schalenform mit Deckel verwendet. Man kann hierüber gut nachfolgen, ob die Sauce bereits eingekocht ist, ob das Gemüse oder der Braten auch nicht zerfällt. Sind die Speisen fertig gekocht, so werden sie in den gleichen Kochgefäßen, in denen sie zubereitet wurden, auch auf den Tisch gebracht. Der gläserne Kochtopf auf dem Tisch ist ein hübscher Anblick. Alle diese Geschirre sind in schönen Formen gehalten, das Geschirr selbst



Jetzt leben wir wieder auf dem Balkon!

Kauf: 206

leuchtet lecher daraus hervor, so daß sich die Speisen besonders gut zu ihrem Zweck, anschließend an das Kochen gleich auf den Tisch abgedrückt zu werden, eignen. Dieses Verfahren verbindet auch, daß die Speisen erst noch einmal umgeföhrt werden müssen, wodurch sie erkaltens leicht austreiben, aber auch oftmals unansehnlich werden.

Die außerordentliche Haltbarkeit des Materials trägt dazu bei, ihm reich Freude zu werden. Bei gläsernen Kochgeschirren, in denen die Speisen gleich angerichtet werden, gibt es weder Sprünge im Material noch abnehmendes Erden, das Glas ist ganz besonders widerstandsfähig.

Krautsalat auf den Tisch

Frischgemüse für die Übergangszeit

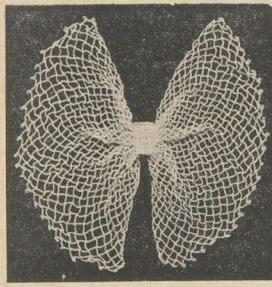
Jetzt ist wieder die Zeit gekommen, daß Frischgemüse in dem Küchengetreide der Hausfrau knapp wird. Treibhausgemüse ist teuer, noch fehlen die ersten Freilandgemüse, die vorläufig in unseren Haushaltungen nicht erhältlich. Mit großer Befriedigung und zu unfer Arbeitserleichterung hören wir, daß der Reichslandwirtschaftsminister auf Grund seiner planmäßigen Verbrauchsplanung im Herbst für alle Hausfrauen eine großzügige Vorratswirtschaft an Kohli betreiben hat. Wir alle entnehmen uns, daß der Sommer 1936 für den Kohlanbau außerordentlich günstig war.

Wie wurde diese Kohlernte für die Gesamtnahrung ausgenutzt? Am Herbst 1936 gelang es in wenigen Wochen, durch Einlass aller beteiligten Stellen, dem Bauern bis zur Hausfrau, fast 2 1/2 Millionen Zentner vollständig geernteten Frischkohles unterzubringen. Der deutschen Hausfrau konnte das glänzende Zeugnis ausgestellt werden, daß sie sich den nationalen Forderungen der Ernährungswirtschaft wohl angeschlossen hat, denn der damalige Verbrauch bedeutete für uns 3 Kilogramm Kohli mehr je Kopf der Bevölkerung. Da der Winterkohli weitaus haltbarer als der Herbstkohli ist, wurde damals zunächst der Herbstkohli auf den Markt gebracht, und der Winterkohli, der in Zeiten vor der Marktorbnung sicherlich vorhanden wäre, wurde durch den Reichslandwirtschaftsminister in großen Vorratshallen und Mieten übermirtet. Kürzlich sind allein aus Schleswig-Holstein rund 2000 Eisenbahnwagen mit 200 Millionen Kilogramm Winterkohli an alle zuständigen Stellen des Reiches verteilt worden. So daß jede Hausfrau, selbst in den eisten Gegenden, Kohli auf ihren Küchentisch legen kann als bisher.

Neben allerlei Verwendungsöglichkeiten als Gemüse, zu Suppen, Eintopfgemüsen und den Vorkäufen erweist uns jetzt vor allem der Salat, zu dem sich besonders Winterkohli eignet, der mit Kümmei, Saure, Buttermilch, Mayonnaise, Möhrchen, Meerrettich oder Champignons angenehm oder gemischt sehr abwechslungsreich zubereiten ist. Vorbereitungsart: Kürzlich sind allein aus Schleswig-Holstein rund 2000 Eisenbahnwagen mit 200 Millionen Kilogramm Winterkohli an alle zuständigen Stellen des Reiches verteilt worden. So daß jede Hausfrau, selbst in den eisten Gegenden, Kohli auf ihren Küchentisch legen kann als bisher.

Schmetterlinge

Wollen Sie die strenge Note eines Kostüms etwas aufhellen? Brauchen Sie einen Auspruch für ein solches dunkles Kleid oder möch-



Aufnahme: W. J. Bilderberg

zen Sie die duftige Zartheit eines Jungmägdchens noch mehr betonen?

Zu all dem eignet sich dieser frühlinghafte handgearbeitete Kleidstadium vorzüglich. Sie brauchen nichts dazu als für 15-20 W-Material (je nach Maß des Garns) und einen freien Nachmittag oder Abend. Die Herstellung ist denkbar einfach:

An einen Aufschlag von 75 Luftmaschen häkelt man 25 Bogen zu je 5 Luftmaschen. Dann folgen 6 Reihen mit Bogen zu 6 Luftmaschen, 7 zu 7 Luftmaschen und 8 zu 8 Luftmaschen. Die allerletzte Reihe bekommt kleine Netze. Die Bogen werden mit Ausnahme der ersten Reihe nur ineinandergehängt. Die andere Hälfte wird genau so gearbeitet, und zwar gleich in die Ausgangsluftmaschenreihe. Dann häkelt man noch 14 Stäbchen, 16 Reihen hoch, und läßt den Schmetterling mit diesem Material in der Mitte zuammen. Je nach Verwendung und Material kann man färben und spannen. Besonders hübsch in seinem eckfarbenen Seidenhaar oder in weichen zwittrigen Garn.

M. S.

Modischer Kurzbericht

Die seit Schulabfertigen uns bekannnten weichen Jäckchen sind immer noch immer neue schmückende Schmuckstücke unserer Kleidung zu zählern: Neuerdings steht man an Knabemittagskleidern, Labots oder ritzige Vorlebenskleidern aus weichen oder farbigen Georgette, ganz und gar mit weichen oder farbigen Jadeniken behängt, man wählt für diese feine luftige Umhüllung möglichst spitzenartige Material, kann sie aber auch nur in diesen Jäckchen anführen.

Bluse und Rock, diese Zusammenstellung ist namentlich für Beruf und Sport, tonangebend in der gegenwärtigen Mode. Die neuartigen Blusen entsprechen diesem positiven Einschlag: Sie sind etwas halbdurchsichtig, gerade, aber durch kleine Falten, manchmal auch durch Sonnenplisse, im Gang bequem und dem Aussehen der Trägerin sehr schmeichelhaft angepaßt.

Eine ganz einfache, wirkungsvolle Art sommerlicher Kleidstüme sind glatte Holzknöpfe, die mit farbigem Raffinad von der Mitte ausgehend umwickeln! Das heißt besonders an sportlichen Kleiderstücken reizend aus! Es darf auch abwechselnd z. B. ein roter, ein grüner Knopf verwendet werden; letzteres wirkt besonders jugendlich flott.

Eine neue, wunderhübsche Art sommerlicher Kleidstüme sind weichen Blümeblättern, die als distikter Kranz unter der äußersten Hutkante sitzen und von einem feinen, abtrocknenden Schleierchen, das über der Hutkante angebracht ist, materalig überdeckt werden. Diese Blümeblättern lassen sich aus weichen Seidenstoffen spielen selber nähen.

Das gute schwarze Kostüm, eiemer Bestand vieler Frauengarderoben, läßt sich mit ein paar

feinen Abwandlungen viel weniger streng und dadurch viel mehr tragbar gestalten: Reizlich sieht sich z. B. im Ausschnitt solch krenges schwarzes Schneiderkostüm einen lavendelblauen handbäumten Wollstoff. Das kleine schwarze Hüden trug eine Schmetterlingsflecke aus gleichem blauem Wollstoff, und ein blaurota Blütenstamm am Safttrand rollendete das sehr anmutige Gesamtbild.

Mehr und mehr bricht sich das Verhältnis für richtigen, geschmackvollen Einfang von Jung und — Schuß Bahn: Man trägt wieder zum Laufanzug den geschürzten ritzigen Strahengüß und überläßt den weierfarbenen, sandalenartigen Wollstoff lesten Schreie dem Nachmittags- und Festkleid, eine gute Entscheidung, die auch dem Fuß sehr wohl tut, der nun endlich in „Damen“ seine gesunde, richtige Stütze hat.

Kleines Mailied

Blauer Himmel, Sonnenschein,
Kann denn etwas schöner sein?
Man kann nicht mehr sitzen,
Muß tanzen und springen,
Man kann nicht mehr schweigen,
Muß jubeln und singen,
Man kann nicht mehr streiten,
Loß sein, es ist Mai,
Man kann nicht mehr grübeln,
Die Seele wird frei,
Man kann nicht mehr hassen,
Hab' gar keine Zeit,
Nur zum Lieben,
zum Lieben ist das Herze bereit

Editha Pröel.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große Poststraße 57. Die „MNSZ“ erscheint wöchentlich 1-mal, an Sonn- und Feiertagen außer an den Feiertagen des Monats März, ausserhalb 80 Hg. Zerkleinerung: halbbogen 2,10 RM, ausserhalb 48 Hg. Aufnahmegebühr: einzelne wöchentlich 0,50 RM.

Abnahmebestellungen überall im Gau. Bestell- und Bestellkarte 2424. Die „MNSZ“ ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher Gauverbände der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Halle: 1. Auflage: 4. Aufl. (1937), 4. Aufl. (1937), 4. Aufl. (1937).

Historische Stunde im Gau

Abschied unseres Gauleiters Jordan - Willkommen Gauleiters Eggeling - Uebergabe des Gauces in einer abendlichen Feierstunde - Fackelzug vor den Gauleitern - Rudolf Jordan Ehrenbürger von Halle

Eigenbericht der Mitteldeutschen Nationalzeitung

Halle, 6. Mai. Gestern nun galt es Abschied zu nehmen von unserem Gauleiter, Reichsstatthalter Rudolf Jordan. Es war ein schwerer Abschied, das merkte man bei allen Veranstaltungen. In den Reihen kam immer wieder die vorbildliche Zusammenarbeit zum Ausdruck und andererseits wurde noch einmal die Zeit lebendig, in der unser Gau im starken Kampf dem Nationalsozialismus erobert werden mußte. Der neue Gauleiter Staatsrat Eggeling wurde von allen Seiten herzlich begrüßt. In Ehren der beiden Gauleiter hatte die Stadt feierlichen Fackelzug gemacht.

Am Sitzungssaal des Rathauses versammelten sich um 18 Uhr die Behördenleiter der kreislichen, provinziellen und städtischen Verwaltung sowie die Kommandeure der einzelnen Wehrmachtstruppenteile. Regierungsräsident Dr. Sommer gedachte der wertvollen Zusammenarbeit sowie der engen Verbindung zwischen Partei und Staat, die in den vier Jahren des Dritten Reiches bestanden habe. Er verabschiedete sich von Reichsstatthalter Jordan mit den besten Wünschen für sein Wirken im Nachbargau und begrüßte lebhaft den neuen Gauleiter Staatsrat Eggeling, der sein Unbekanntes im Gau Halle-Merseburg sei und verpönte auch unter ihm die alte Arbeitsteilung zwischen Partei und Staat fortzusetzen und tatkräftig mitzuarbeiten an den großen Zielen zum Wohle des Gauces und des ganzen deutschen Volkes.

Reichsstatthalter Jordan drückte zum Abschied noch einmal seine Hand und Gauleiter Eggeling begrüßte alle mit festem Händedruck.

Hieran schloß sich dann im Bürgeraal der feierliche Empfang. Oberbürgermeister Dr. Schmidt erinnerte in seiner Abschiedsrede an Reichsstatthalter Jordan an die schwere Zeit, an dem er manhaft und treu, aber auch erfolgreich diesen Gau geführt hat. Nach der Machtübernahme habe er das unendliche schwere Aufbauprogramm begonnen.

Wenn Halle heute wichtige militärische Einrichtungen in seinem Mauern besitzt, so ist das der Ausdruck eines heroischen großen Vertrauens, das wir der Arbeit unseres feierlichen Gauleiters verdanken, der aus dem roten ein nationalsozialistisches Halle gemacht habe.

Sie haben, so sagte Dr. Dr. Weidemann wörtlich, durch Ihre Einstellung zu den Gemeinden gezeigt, wie man praktisch nationalsozialistische Gemeindepolitik betreibt. So war es möglich, daß die enge Verbindung zwischen Partei und Gemeinde herbeigeführt, sie aber trotzdem nicht sorgten, daß der Kampf ergebnislos in der Gemeinde niemals beeinträchtigt wurde. Dafür dank ich Ihnen den Dank der deutschen Selbstverwaltung absetzen, das war eine Voraussetzung für das erfolgreiche Wirken. Auf dieser Grundlage konnten wir in der Gaustadt zu den besten Leistungen kommen. Als Dank dafür bitte ich Sie, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Halle anzunehmen.

Darauf wandte sich der Oberbürgermeister an den neuen Gauleiter, Staatsrat Eggeling. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß es nicht das erste Mal ist, daß er im Rathaus weilt. Die Verbundenheit der Gauleiter mit der Gaustadt soll dadurch besonderen Ausdruck erhalten, daß sie sich beide nochmals in das Goldene Buch, das einen besonderen Bemerker über den heutigen Vorgang erhalten hat, eintragen.

Reichsstatthalter Gauleiter Jordan dankte herzlich für die ihm zuteil gewordene Ehrung

und gab dann aus seinen Erlebnissen im Gau aus der Kampfszeit einiges Interessante wieder. Als ich vor fünf Jahren nach dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution empfangen wurde, war Halle zwar Sitz der politischen Gauleitung, aber es existierten noch Gruppen des bolschewistischen Unterempts. Sie verühten noch nach dem 30. Januar ihre Ziele zu verwirklichen.

Bei meinem Empfang im Rathaus habe ich damals zum Ausdruck gebracht, daß mich nationalsozialisten nicht immer so irrezunlich im Rathaus der Stadt Halle empfangen worden sind. Deutlich erinnere ich mich noch jener Stunde, in der ich mit wenigen Männern im Auftrag des Führers die Fackel der nationalsozialistischen Revolution auf den Rathausbänken wollte und Widerstand erfahren mußte. Wir haben die Fackel aber trotzdem geführt.

Damals war Halle noch nicht die Metropole des politischen Aufbauprogramms, das heute erst in harter Arbeit begonnen werden. Wenn Sie mir danken, so muß auch ich danken für die Mithilfe, für den Geist der Kameradschaft. In der Gaustadt Halle war mehr lebendig als eine Verwaltung, hier war ein feierliches Willen vorhanden, der sich auf alle Übertragung, im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung zu wirken.

Das Geheimnis unserer Aufbaubarkeit war, daß wir diesen politischen Willen in die Tat umzusetzen haben.



Gauleiter Jordan und Gauleiter Eggeling beim Festakt im Rathaus in Halle. Hinter den Gauleitern Generalarbeitsführer Simon

wesen ist. Der Gau Halle-Merseburg bleibt mir unvergessen. Die liebste Zeit war die, in der ich noch mit wenigen Getreuen allein stand, in der man uns haßte. Es wird stets zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehören, daß ich diesen Kampf nicht leistungsfähig, sondern auch mit persönlicher Einfachheit habe in der Gau- und auch in der Straßenkämpfe. Ich wünsche dieser Stadt, die ich als Gauhauptstadt des Gauces Halle-Merseburg nenne dem

neuen Gauleiter Eggeling übergebe, daß sie am Aufbau des nationalsozialistischen Staates nicht nur Helfer sein möge, sondern auch Anteil habe an diesem Werk. Grüßen Sie die Volksgenossen der Gaustadt, die mit durch den Einsatz der Gauverbände zu werden Heimat geworden ist. Hüten und pflegen Sie die Gaustadt weiter im Sinne der Männer, die einst mit mir um diese Stadt kämpften!

Gauleiter Staatsrat Eggeling dankte herzlich für die Worte der Begrüßung. Es sind Tage harter Arbeit gemeint, die mit dieser Stadt mit ihren Menschen lieb gemacht haben. Ich verpönte die alte Tradition zu wahren und bitte Sie, die Volksgenossen dieser Stadt von mir zu grüßen und ihnen zu sagen, daß mein Herz vor nun an auch für sie schlagen wird.

Nunmehr trugen sich die Gauleiter in das Goldene Buch der Stadt Halle ein und der hellereitende Gauleiter, Parteigenosse Tesch, beendete den Empfang mit der Führergrüßung.

Anschließend des Gauleiterwechsels im Gau Halle-Merseburg fandten Gauleiter Jordan und Gauleiter Eggeling an den Führerfolgendes Telegramm:

„Mein Führer, Ihr Befehl, durch den für den Gau Halle-Merseburg ein Führerwechsel angeordnet wurde, ist heute erfolgt. Der Gau Halle-Merseburg, sein alter und sein neuer Gauleiter, grüßen Sie und verpönten, in alter Treue und mit dem alten Kampfsgeist zu Ihnen, mein Führer, zu stehen.“
Jordan - Eggeling.

des Gauleiters

Jordan richtete gestern an die Bevölkerung Halles folgende Worte:

„Ich nehme Abschied von Euch, der mir mit Euch aus Herz gemahnen ist, den ich mit Euch für unseren Führer zum starken Volkswort Deutschlands formte, den ich mit Euch liebe und gern habe wie meine Heimat. Dennoch gehe ich frohgemut und stark an die neue Arbeit, denn ich nehme hier von Euch aus diesem Gau die Gewissheit mit, daß wir alle still und bescheiden unsere Pflicht tun in Treue zum Führer und in heiliger Liebe zu unserem Vaterland: Deutschland!“



Halle, den 5. Mai 1937.

Rudolf Jordan
Gauleiter